

Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Projekt-Arbeiten

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Projekt-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel¹ die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

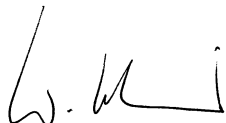
Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Projekt-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Projekt-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid
Rektor

¹ Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 in Ruswil



Projektbericht
HSLU SA | Modul 101
Angela Heer
VZ 13-03

Bojler17 – aus alt wird neu

Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 in Ruswil

Projektbericht

Projektzeitraum von Mai 2015 bis Oktober 2015

Angela Heer

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Sozialarbeit

Begleitperson: Manuela Käppeli

Eingereicht am: 04. November 2015

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Abstract

Der Bojler17 ist seit dem Jahre 2001 der Jugendtreff der Gemeinde Ruswil. An der Einrichtung sowie der Raumgestaltung wurde seit mehreren Jahren nicht viel verändert. Der Raum ist laut der zuständigen Jugendarbeiterin nicht mehr zeitgemäss und entspricht nicht dem Bedarf der heutigen Kindern und Jugendlichen. Auch halten sich immer weniger Kinder und Jugendliche im Jugendtreff auf. Mittels einer im Frühjahr 2015 durchgeführten Bedarfsabklärung bei den Ruswiler Schülerinnen und Schüler von der 5. Primarklasse bis zur 3. Oberstufe wurde die partizipative Umgestaltung des Jugendtreffs geplant. An zwei Projektwochen sowie an vier Mittwochs-Nachmittagen wurde im Bojler17 unter anderem geputzt, gestrichen, gebohrt, gebastelt und neu dekoriert.

„Aus alt wird neu“ - durch die Umgestaltung des Jugendtreffs soll die Attraktivität des Raumes erhöht und dem Bedarf der heutigen Jugend gerecht werden. Durch eine einladende Atmosphäre, diverse Rückzugsmöglichkeiten und durch ein veränderbares Raumangebot sollen sich die Besucherinnen und Besucher wohl fühlen und den Bojler17 für ihre vielfältigen Freizeitbeschäftigungen nutzen können.

Dieser Projektbericht beschreibt mittels der Situationsanalyse, den theoretischen Bezügen und dem methodischen Vorgehen den Verlauf des Projekts „Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 - aus alt wird neu“, präsentiert mit diversen Fotos den neu erstrahlten Bojler17 und zum Ende wird eine Schlussfolgerung gezogen sowie die Perspektiven erläutert.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen	5
2. Einleitung	6
2.1 Aufbau des Berichts	6
2.2 Ausgangslage	6
2.3 Projektmotivation	7
3. Situationsanalyse	8
3.1 Gemeinde Ruswil	8
3.2 Auftraggeberin / Trägerschaft	8
3.3 Jugendkommission und Erwachsenengruppe Ruswil	10
3.3.1 Jugendkommission	10
3.3.2 Erwachsenengruppe	10
3.4 Boiler17	10
3.5 Bedarfsabklärung	11
3.5.1 Bedarfsabklärung 5. & 6. Primarstufe	11
3.5.2 Bedarfsabklärung 1.- 3. Oberstufe	12
3.6 Theoretische Überlegungen	15
3.7 Ziele	16
3.8 Projektorganisation	17
3.9 Projektverlauf	18
4. Methodisches Vorgehen	20
4.1 Vorprojekt- und Konzeptionsphase	20
4.1.1 Informationen sammeln	20
4.1.2 Grobplanung	20
4.1.3 Projektwerbung	23
4.1.4 Zusage 72h-Projekt Blauring	23
4.2 Umsetzungsphase	23
4.2.1 Partizipation Jugendliche	25
4.2.2 Mittwochnachmittags-Arbeiten	25
4.2.3 Bühne	25
4.2.4 Durchführung 72h-Projekt	26
4.3 Abschlussphase	26
4.3.1 Einweihungsfest	26
4.3.2 Fragebogen	26
4.4 Projektorganisation	27
4.5 Finanzplan	28
4.6 Risikoanalyse	30
5. Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse	31
5.1 Auswertung methodisches Vorgehen	35
5.2 Evaluation	35
5.2.1 Prozess- und Selbstevaluation	35
5.3 Auswertung Fragebogen	36
6. Schlussfolgerung	38
7. Perspektiven	38
8. Literaturverzeichnis	39
9. Anhang	40
9.1 Bestätigung Selbsterarbeitung	46

Abbildungsverzeichnis

Titel:	Umgestalteter Bojler17 (eigenes Bild)	
Abbildung 1:	Organigramm Gemeinde Ruswil. (Quelle: Gemeinde Ruswil, 2012)	9
Abbildung 2:	Bekanntheit Jugendraum 1 (eigene Darstellung)	11
Abbildung 3:	Bekanntheit Jugendraum 2 (eigene Darstellung)	12
Abbildung 4:	Frequenz Jugendraum (eigene Darstellung)	13
Abbildung 5:	Mithilfe Umgestaltung (eigene Darstellung)	13
Abbildung 6:	Ziele (aus Projektskizze, eigene Darstellung)	16
Abbildung 7:	Projekttablauforganisation (nach Gantt, 2015, aus der Projektskizze)	17
Abbildung 8:	Projektverlauf (eigene Darstellung)	18
Abbildung 9:	Malutensilien (eigenes Bild)	22
Abbildung 10:	Umsetzungsphase (eigene Bilder)	24
Abbildung 11:	Malarbeiten Mädchenraum (eigenes Bild)	25
Abbildung 12:	Leinwand (eigenes Bild)	25
Abbildung 13:	Planung Bühne (eigenes Bild)	25
Abbildung 14:	Projektorganisation (aus Projektskizze, eigene Darstellung)	27
Abbildung 15:	Mädchenraum (eigene Bilder)	31
Abbildung 16:	Lounge (eigene Bilder)	32
Abbildung 17:	Raummitte (eigene Bilder)	33
Abbildung 18:	Bühnenecke (eigene Bilder)	34
Abbildung 19:	Von wo hast du von der Umgestaltung gewusst? (eigene Darstellung)	36
Abbildung 20:	Was gefällt dir am meisten? (eigene Darstellung)	36
Abbildung 21:	Was fehlt dir noch? (eigene Darstellung)	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Allgemeine Informationen (eigene Darstellung)	5
Tabelle 2:	Antworten der Bedarfsabklärung 5. & 6. Klasse (eigene Darstellung)	12
Tabelle 3:	Was gefällt dir nicht? (eigene Darstellung)	13
Tabelle 4:	Traum-Jugi (eigene Darstellung)	14
Tabelle 5:	Veränderungswünsche (eigene Darstellung)	14
Tabelle 6:	Was muss geschehen, damit du öfters ins Jugi gehst? (eigene Darstellung)	14
Tabelle 7:	Finanzplan (aus Projektskizze, eigene Darstellung)	28
Tabelle 8:	Risikoanalyse (aus Projektskizze, eigene Darstellung)	30

1. Allgemeine Informationen

Projektname	Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 in Ruswil aus alt wird neu
Auftraggeberin	Jugendarbeit Ruswil Jugendarbeiterin Nicole Heer Postadresse: Schwerzistrasse 7 Standort: Wolhuserstrasse 31/33 6017 Ruswil Tel.: 041 495 25 03 Natel: 076 388 60 17 E-Mail: ju.ru@bluewin.ch www.facebook.com/bojler17
Klassifikation des Projekts	Interventionsprojekt
Projektdauer	25. Mai 2015 – 01. November 2015
Projektumfang	360 Arbeitsstunden 12 ECTS
Projektverantwortliche	Angela Heer Studierende HSLU SA Altsagenstrasse 18 6048 Horw Tel.: 079 792 96 65 E-Mail: angela.heer@stud.hslu.ch
Projektbegleitung	Manuela Käppeli Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zentrum für Lehre und Bildung HSLU SA manuela.kaeppli@hslu.ch

Tabelle 1: Allgemeine Informationen (eigene Darstellung)

2. Einleitung

2.1 Aufbau des Berichts

Dieser Projektbericht dokumentiert den Zeitraum von Mai – Oktober 2015, in welchem die von der Projektleiterin Angela Heer erarbeitete Projektskizze zur Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 in Ruswil umgesetzt wird. Nachfolgend werden zuerst die Ausgangslage und die Projektmotivation erläutert. In einer umfassenden Situationsanalyse werden unter anderem die Projektziele dargestellt, die theoretischen Bezüge erörtert und ein Augenmerk auf den gesamten Projektverlauf gelegt. Das methodische Vorgehen wird bei diesem Interventionsprojekt ausführlich beschrieben. Die Beschreibung und die Interpretation der Ergebnisse werden mit diversen Fotos unterlegt und mögliche Prognosen gestellt.

2.2 Ausgangslage

Der Bojler17 ist der Jugendtreff der 6'700-Seelen Gemeinde Ruswil und befindet sich etwas abseits des Dorfes in einer alten Lagerhalle. Bald feiert der Jugendtreff sein 15jähriges Bestehen. Die Einrichtung blieb seit mehr als zehn Jahren mehr oder weniger dieselbe und ist laut der Jugendarbeiterin von Ruswil nicht mehr zeitgemäss. Vor ungefähr vier Jahren wurden die Wände neu gestrichen und von Künstlern ein grosses Graffiti an die eine Wand gemalt. Der Jugendarbeiterin war es schon lange ein Anliegen, die Räumlichkeiten des Bojlers17 nach dem heutigen Bedarf der Kinder und Jugendlichen umzugestalten. Jedoch fehlten ihr nebst all ihren anderen Aufgaben die Ressourcen dazu.

Die Jugendkommission (JuKo) hatte schon seit längerer Zeit im Sinn, den Bedarf der Ruswiler Kinder und Jugendlichen abklären, um das jetzige Angebot der offenen Jugendarbeit zu evaluieren und adäquat anzupassen. Diese Bedarfsabklärung fand im Frühjahr 2015 in allen Schulklassen von der 5. Primarstufe bis zur 3. Oberstufe im Schulkreis Ruswil statt. Das Hauptziel der Befragung war, den Bedarf der heutigen und zukünftigen Kindern und Jugendlichen herauszufinden sowie die Ressourcen der offenen Jugendarbeit anzupassen. Unter anderem wurden konkrete Veränderungsvorschläge und Einrichtungswünsche für den Jugendraum abgefragt. Auch haben einige Jugendliche ihr Interesse zur Mithilfe bei der Umgestaltung des Bojlers17 schriftlich vermerkt.

Seit längerer Zeit ist die Besucherzahl im Bojler17 an den Trefföffnungszeiten am Mittwochnachmittag und am Freitagabend sehr gering. Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche von der 6. Klasse bis zur 3. Oberstufe. Die Jugendarbeiterin stellt die Hypothese, dass die jetzige Raumgestaltung im Zusammenhang mit den niedrigen Besucherzahlen und dem dadurch ausgestrahlten Image steht. Auch wurde die Einrichtung des Treffs schon von den Jugendlichen selber gegenüber der Jugendarbeiterin angesprochen und während der Umfragen in den Schulklassen thematisiert.

Da der Standort des Jugendtreffs aufgrund Rückmeldungen der Jugendlichen sowie auch in den Augen der Jugendarbeiterin nicht zufriedenstellend ist, diskutierten die Mitglieder der Jugendkommission Ruswil diverse mögliche Standorte näher vom Dorfkern. Da der Mietvertrag jedoch noch mindestens bis zum Jahre 2018 läuft, wird der Jugendtreff Bojler17 die nächsten drei Jahre weiterhin an der Wolhuserstrasse 31 /33 heimisch sein. Somit wurde von der Jugendkommission entschieden, dass eine Umgestaltung des Bojlers17 zum jetzigen Zeitpunkt durchaus Sinn mache.

2.3 Projektmotivation

In einem persönlichen Gespräch kamen die Projektleiterin und die Jugendarbeiterin der Gemeinde Ruswil auf die allgemeine Thematik des Bojlers17 zu sprechen. Die tiefen Besucher/-innenzahlen, die momentane Gestaltung und Einrichtung des Jugendtreffs sowie das Image desjenigen in der Gemeinde, ist für die Jugendarbeiterin unzufriedenstellend und bedarf einer genauen Analyse der Situation. Durch die Resultate der Bedarfsabklärung bei den Ruswiler Kindern und Jugendlichen, durchgeführt von der Jugendkommission von Ruswil, entstand ein erstes Bild. Die Weiterarbeit mit diesen Ergebnissen war von der JuKo noch nicht näher geplant und der Fokus lag vorerst nicht auf einer Umgestaltung des Raumes. Somit entstand die Idee, eine Projekteingabe zur Umgestaltung des Jugendtreffs aufgrund der Resultate der Bedarfsabklärung sowie den Ideen und Wünschen der Jugendarbeiterin bei der HSLU SA zu machen. Da die Projektleiterin an einem Interventionsprojekt sehr interessiert war, folgte darauf die gemeinsame Eingabe des Projekt und folglich die Zusage durch die HSLU.

3. Situationsanalyse

3.1 Gemeinde Ruswil

Die Gemeinde Ruswil hat knapp 6'700 Einwohnerinnen und Einwohner und ist flächenmässig eine der grössten Gemeinde des Kantons Luzern. Sie liegt im oberen Teil des Rottals und bildet zusammen mit den Ortsteilen Ruswil Dorf, Rüediswil, Werthenstein Unterdorf, Sigigen und Buholz die politische Gemeinde Ruswil. Ruswil hat einen ländlichen Charakter und gilt als grösste Bauerngemeinde der Schweiz.

3.2 Auftraggeberin / Trägerschaft

Die Auftraggeberin für das Projekt „Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17“ ist die Jugendarbeit Ruswil mit Nicole Heer im Amt als Jugendarbeiterin. Nicole Heer ist seit August 2014 in einem 60%-Pensum als Jugendarbeiterin der Gemeinde Ruswil angestellt und untersteht der Leitung Sozialdienst Ruswil. Die Trägerschaft der Jugendarbeit besteht zu einem Teil aus der Gemeinde und zum anderen Teil aus der Kirchgemeinde Ruswil.

Als Jugendarbeiterin hat Nicole Heer nebst diversen administrativen Aufgaben Aufträge in der offenen Jugendarbeit und der soziokulturellen Animation. Zudem ist sie Mitglied der Jugendkommission Ruswil und des Netzwerk Soziales Ruswil.

Die Betreuung und die Koordination des Jugendtreffs Bojler17 nimmt ein eigenes Aufgabengebiet ein. In diesem Zusammenhang ist sie Ansprechperson der Kinder und Jugendlichen, fungiert als Koordinatorin unter den verschiedenen Gruppierungen und stellt Kontakte mit ihnen her.

In Bezug auf den Jugendtreff Bojler17 hat Nicole Heer als Jugendarbeiterin folgende Aufgaben:

- **Verantwortlich für den Betrieb des Jugendtreffs** punkto Leitung, Organisation, Veranstaltungen, Finanzen und Vermietung.
- **Koordination der Mitarbeit** von ehrenamtlichen Jugendlichen (Jugendteam) und Erwachsenen (Erwachsenengruppe) punkto Schüler/-innen-Treff und/oder weiterer Veranstaltungen.
- **Schulung** von neuen, ehrenamtlichen Erwachsenen und Jugendlichen.
- **Kontakt pflegen** im Umfeld des Jugendtreffs zu Behörden, Eltern, Schule, Kirche, Nachbarschaft sowie zu benachbarten Jugendräumen.
- Zuständig für die **Öffentlichkeitsarbeit betreffend Jugendraum**.
- **Koordination von Veranstaltungen, externen und internen Vermietungen** des Jugendtreffs.
- **Unterhalt** des Jugendtreffs.

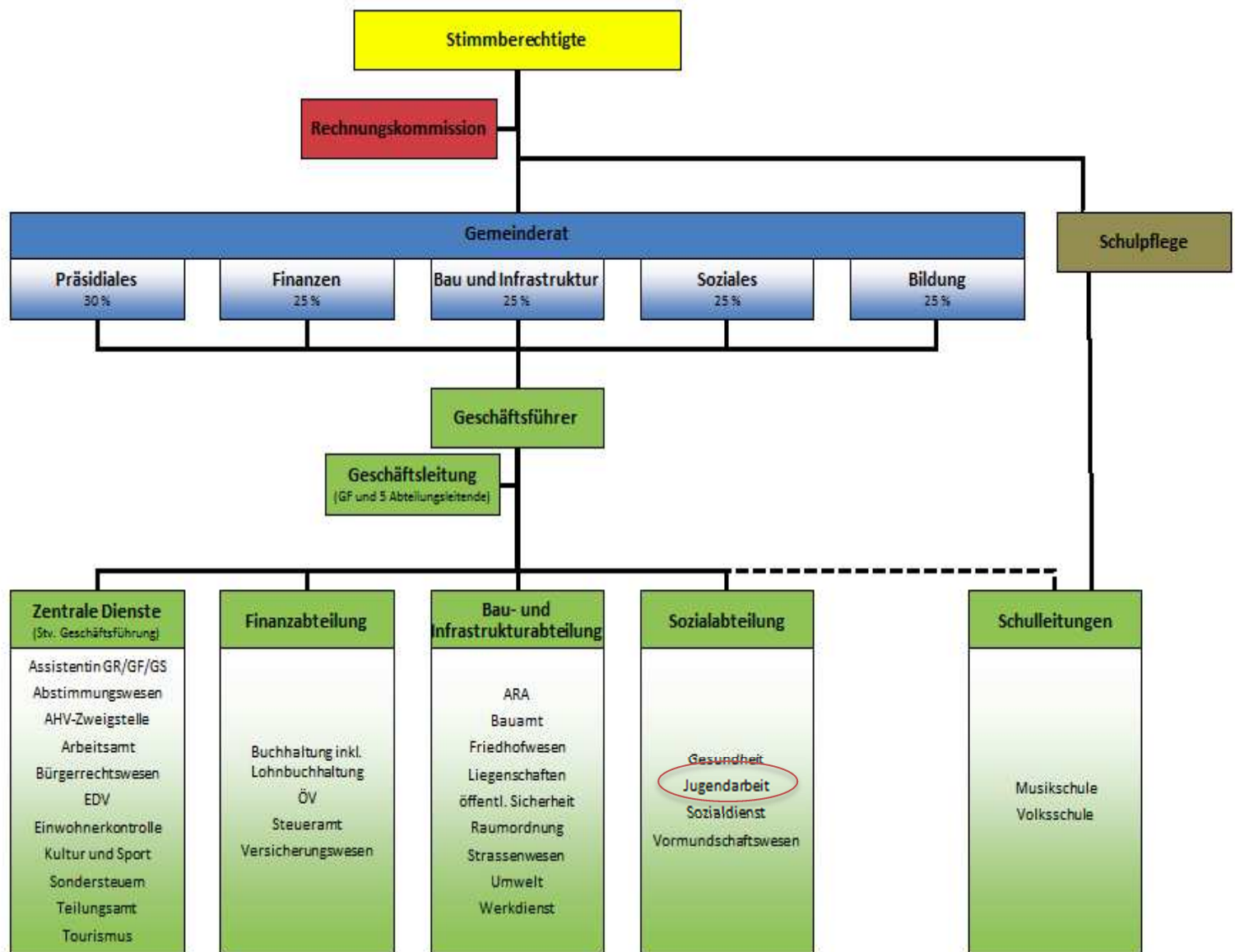


Abbildung 1: Organigramm Gemeinde Ruswil. (Quelle: Gemeinde Ruswil, 2012)

3.3 Jugendkommission und Erwachsenengruppe Ruswil

Die Jugendkommission sowie die Erwachsenengruppe spielen eine wichtige Rolle in der Jugendarbeit Ruswil. Sie sind Entscheidungsträger und bieten Unterstützung an den Trefföffnungszeiten.

3.3.1 Jugendkommission

Die Jugendkommission der Gemeinde Ruswil ist das jugendpolitische Gremium der Gemeinde und soll Sprachrohr der Ruswiler Jugend sein. In dieser Funktion ist sie Beschwerdeinstanz für alle Benützer/-innen des Jugendtreffs Bojler17. Zudem entscheidet die JuKo über die Grundsätze des Bojlers17, wie zum Beispiel über die Suchtprävention oder die Hausordnung. Die JuKo besteht aus neun Personen, unter anderem auch der Jugendarbeiterin von Ruswil, und wird vom Präsidenten Valentin Beck geleitet. Für die Projektumsetzung wird die JuKo eine wichtige, vermittelnde Rolle spielen, da die Mitglieder über ein breites Netzwerk verfügen und wichtig für die Kontaktherstellung zur Ruswiler Bevölkerung sein werden.

3.3.2 Erwachsenengruppe

Die Erwachsenengruppe besteht aus Erwachsenen der Gemeinde Ruswil, unter anderem auch aus Eltern von Schulkindern, und engagiert sich freiwillig. Sie ist eine wichtige Unterstützung während den Trefföffnungszeiten. Ihre Aufgaben sind unter anderem die Mithilfe am Kiosk, die Beziehungspflege zu den Jugendlichen und die Unterstützung der Jugendarbeiterin. In letzter Zeit kam die Erwachsenengruppe nicht mehr oft zum Zug, da die Zahl der Besucher/-innen des Bojlers17 eher gering war.

3.4 Bojler17

Der Bojler17 ist ein Jugendraum, der aus mehreren kleinen Räumen sowie zwei Grossräumen besteht. Der Treff befindet sich etwas abseits des Dorfes Ruswil in einer alten Lagerhalle. Der Betrieb des Bojlers17 besteht aus fünf verschiedenen Teilen:

- Offener Jugendtreff
- Öffentliche Veranstaltungen
- Projekte
- Vermietung
- Prävention

Der Jugendraum ist multifunktional und dieser dynamische Charakter soll dem Bojler17 auch künftig erhalten bleiben. Die Lage des Raumes hat viele Vor- wie auch einige Nachteile. Um den Treff herum befinden sich weitere Lagerhallen sowie der Werkdienst. Somit sind keine unmittelbaren Nachbarn vorhanden, die wegen eventuellen Lärmemissionen intervenieren könnten. Andererseits liegt der Raum etwas abseits vom Dorf und die Umgebung ist nicht gut beleuchtet. Dies kann in der Dunkelheit durchaus etwas unheimlich wirken und die Besucher/-innen des Bojlers17 verunsichern. Die Räumlichkeiten des Treffs sind sehr alt und strahlen eine eher kalte Atmosphäre aus, welche durch die dunkle Farbwahl an den Wänden unterstrichen wird. Durch die zwei Grossräume und die mehreren kleinen Räumen ist sehr viel ungenützter Raum vorhanden, da die Kinder und Jugendlichen sich meistens am selben Ort in der Raummitte aufhalten. Auch verlieren sie sich in den weitläufigen Räumlichkeiten, was sich auf die soziale Interaktion eher hinderlich auswirkt.

Ungefähr einmal im Monat wird der Bojler17 für kleinere Anlässe vermietet. Grossanlässe, wie zum Beispiel eine Hiphop-Party, finden etwa zweimal pro Jahr statt. Dies setzt voraus, dass die erwähnte Multifunktionalität des Raumes im Rahmen einer Umgestaltung erhalten bleibt und nicht allzu viele fix installierte Möbel in die Planung eingebaut werden. Der Jugendtreff soll bei einer externen Vermietung möglichst flexibel genutzt werden können.

3.5 Bedarfsabklärung

Die JuKo startete im Frühjahr 2015 eine Bedarfsabklärung bei den Ruswiler Kindern und Jugendlichen von der 5. Primarstufe bis zur 3. Oberstufe. Ziel dieser Abklärung war, den Bedarf der heutigen und zukünftigen Jugendlichen herauszufinden und somit die Ressourcen der offenen Jugendarbeit anzupassen. Das Angebot der Jugendarbeit soll demzufolge evaluiert und adäquat angepasst werden. Ein grosser Teil der Befragung drehte sich um den Jugendtreff Bojler17, wobei konkrete Veränderungsvorschläge und Einrichtungswünsche abgefragt wurden. Nachfolgend folgt ein Auszug der Resultate der Bedarfsabklärung, welche den Jugendraum Bojler17 betreffen. Diese Resultate sind für die Planung und Umsetzung des Projekt sehr wichtig, daher wurde genügend Platz und Raum für diese im Projektbericht eingeräumt. Da die Resultate noch nicht professionell ausgewertet wurden, hat die Projektleitung die Antworten zusammengefasst und die wichtigsten Themen in Bezug auf das Projekt „Umgestaltung des Bojlers17“ herausgepickt. Dementsprechend sind diese nicht repräsentativ für die gesamte Umfrage.

3.5.1 Bedarfsabklärung 5. & 6. Primarstufe

Teilnehmer/-innen

Männlich: 67

Weiblich: 52

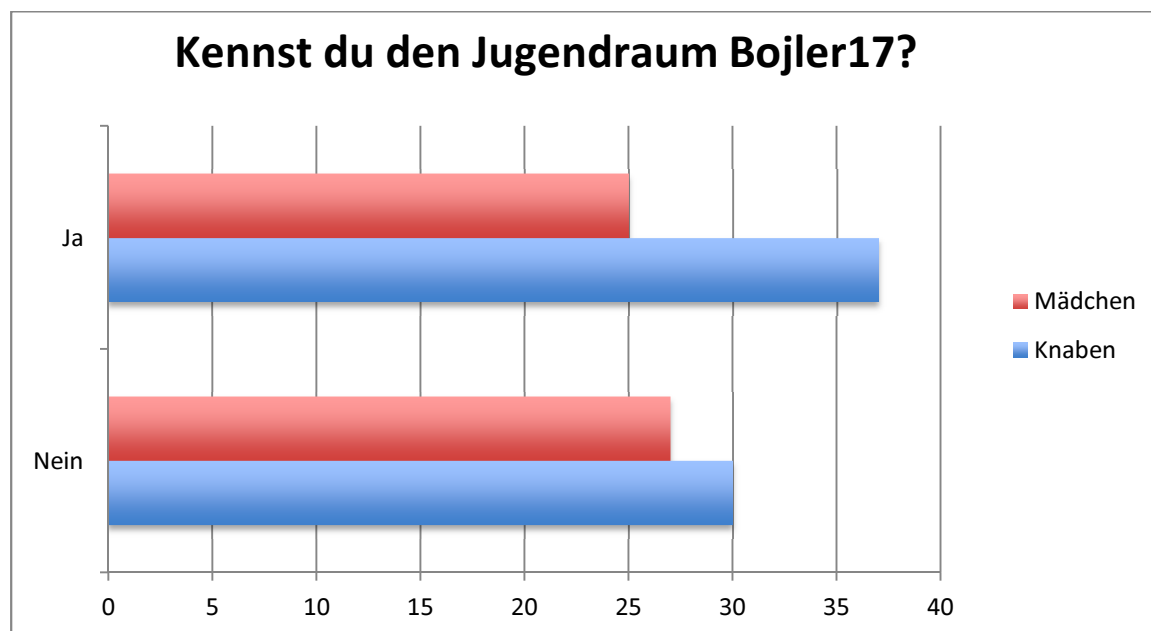


Abbildung 2: Bekanntheit Jugendraum 1 (eigene Darstellung)

Was würdest du gerne im Jugendraum machen?

Freunde treffen und zusammen sein	Party, Musik, Spiele
Sport	Ausflug
Töggelen	Essen
Gamen	„Schnäddere“
Reden	Billard
Pingpong	Mit Jugendarbeiterin spielen
Musik hören	Singen
Kuchen backen	Kochen
Fussball spielen	Tanzen
PS4	Pingpong
Billard	Es lustig haben
Spass haben	Gamen
Schwatzen	Erholen
Airhockey	Musik hören
Es schön haben mit anderen	Lesen
Zeichnen	Backen
Trinken	Basteln
Nach draussen gehen	Freiraum von Eltern haben
Traktor fahren	Über ein Thema reden
Film schauen	

Tabelle 2: Antworten der Bedarfsabklärung 5. & 6. Klasse (eigene Darstellung)

3.5.2 Bedarfsabklärung 1.- 3. Oberstufe

Teilnehmer/-innen

Männlich: 62

Weiblich: 64



Abbildung 3: Bekanntheit Jugendraum 2 (eigene Darstellung)

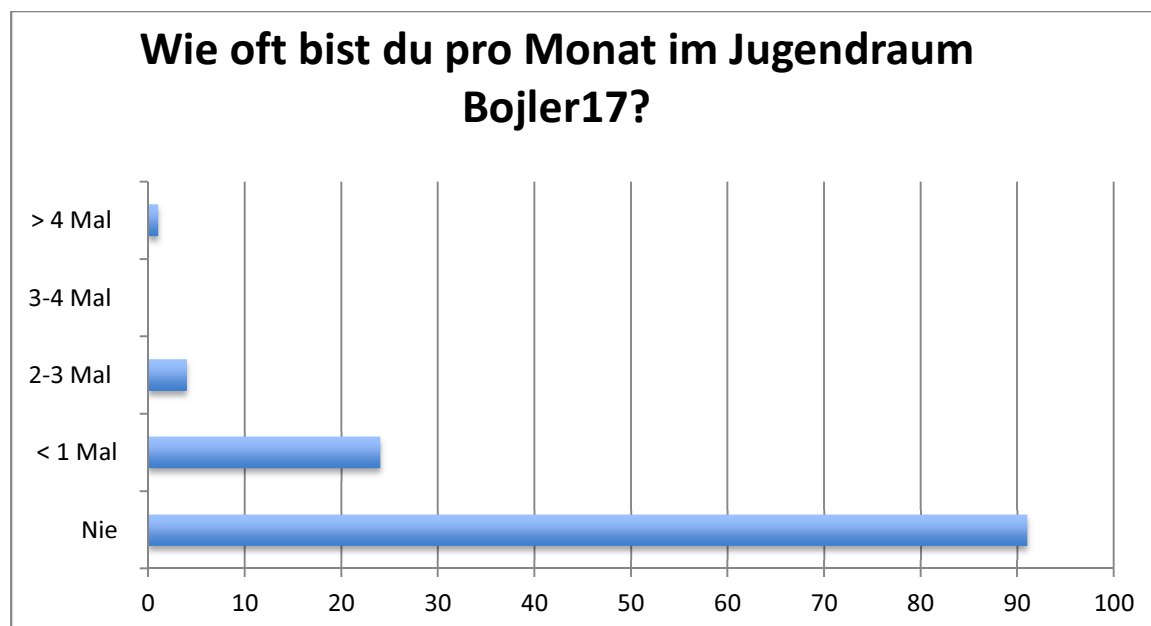


Abbildung 4: Frequenz Jugendraum (eigene Darstellung)

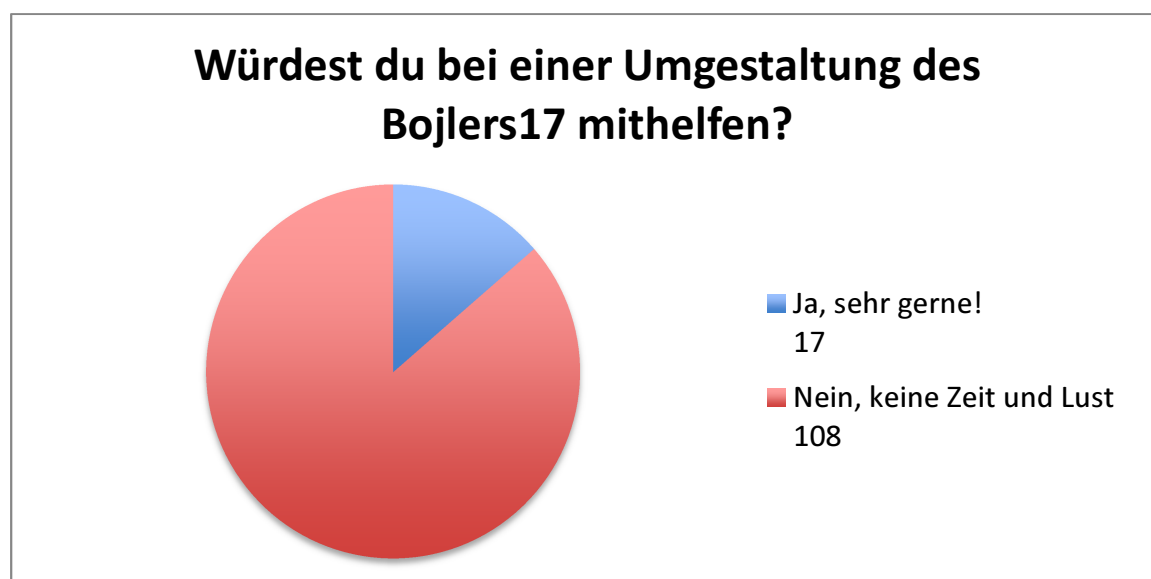


Abbildung 5: Mithilfe Umgestaltung (eigene Darstellung)

Was gefällt dir gar nicht am Bojler17?

Dass man nicht Alkohol mitnehmen darf	Meine Kollegen sind nicht dort
Ich finde den Bojler zu dunkel und zu leer	Der Raum dürfte etwas heller sein (Fenster)
Dass es nicht so viele Leute hat	Der Ort vom Bojler
Öffnungszeiten – habe dann Training	Die WC's
Ich gehe nichts ins Jugi	Es sind halt meistens jüngere Leute da als wir
Zu wenig los	Eher dunkler Raum, Lage
Der Raum ist ein bisschen zu gross	Oft nur 5. & 6. Klässler da

Tabelle 3: Was gefällt dir nicht? (eigene Darstellung)

Wie würde dein Traum-Jugi aussehen?

Anlässe, Regeln, Einrichtung?

Billardtisch, Pingpong Tisch	Neue Möbel
Chillecken	Fernseher
Farbiger eingerichtet	Man darf Alkohol konsumieren
Schön und heimelig gestalten	Wenn man reinkommt soll es einladend sein
Heller und eine grössere Bar	Tanz- und Sportveranstaltungen
Gemeinsam kochen und backen	Filme zeigen nach Wunsch, Videospiele
Gemütlich einrichten mit Sofas, Kissen & Decken	Übernachtungen
Ein grosser Raum zum zusammensitzen	Bis 2Uhr geöffnet mit Partys
Mädchenhaft und pink	Regelmässig Mädchentage
Mehr Möbel, anders einrichten, Räume abteilen	Abendprogramm für einzelne Stufen
Einrichtung verändern: Wände neu streichen, aus alten Sachen neue machen	

Tabelle 4: Traum-Jugi (eigene Darstellung)

Was würdest du am Jugendraum verändern?

Mehr Spielsachen	Einen Tanzraum zur Verfügung stellen
Raum heller machen	Altersbegrenzung
Eigene Partys ab 16 Jahren	Wandfarbe
Abends ein Programm zur Verfügung stellen	Einfach ein paar Sachen verändern
Betreuung: Nicht so viele Erwachsene	Alkohol sollte erlaubt sein
Fenster einbauen	Eine Shishabar machen
Events veranstalten	Es ist nicht gut so wie es ist
Einen Raum für Mädchen	Mehr ins Zentrum von Ruswil
Mittwochs keinen Treff, dafür lange am Freitag	

Tabelle 5: Veränderungswünsche (eigene Darstellung)

Was muss geschehen, damit du öfters ins Jugi gehst?

Mehrere Räume	Besser gestaltet werden
Alkohol einführen	Moderner eingerichtet
Disco	Dass man Shisha rauchen darf
Coolere Gameatmosphäre	Ich müsste mehr Zeit haben
Es sollten nicht so viele Erwachsene dort sein	Mehr Anlässe und mehr Action
Soundanlage	TV und Playstation
Unterschiedliche Räume, wo man sich auch mal alleine unterhalten kann	

Tabelle 6: Was muss geschehen, damit du öfters ins Jugi gehst? (eigene Darstellung)

Auch bei diesen Abklärungsresultaten wurden von der Projektleitung nur die relevanten Aussagen für die Projektumsetzung herausgesucht. Bei der Auswertung der Umfrage bei der Oberstufe von der Projektleitung keine Unterscheidung zwischen männlich und weiblich gemacht, da dies für dieses Projekt den Umfang gesprengt hätte. Die Aussagen wurden so übernommen und nur leicht in der Rechtschreibung korrigiert.

3.6 Theoretische Überlegungen

Nach Heinz Wettstein (1997) ist der Jugendtreff ein Ort, wo die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen können und zudem frei zugänglich ist. Verschiedene Räume bieten Möglichkeiten für ein breites Freizeitangebot. Die Jugendlichen sollen abschalten, aber auch selber aktiv werden können und werden befähigt, die Gestaltung des Trefflebens mitzubestimmen und mitzugestalten. (S.4)

Zur Entfaltung einer mündigen Persönlichkeit und eines kritischen Bewusstseins brauchen Jugendliche Raum, welchen sie sich aneignen können. Der Kontakt mit Gleichaltrigen scheint einer der wichtigsten Motive für den Besuch eines Jugendtreffs zu sein. Die inhaltlichen Angebote eines Jugendtreffs sind jedoch nicht die einzige Motivation der Jugendlichen, einen Jugendraum aufzusuchen. Genauso wichtig scheint die Attraktivität des Treffs zu sein. Ein veränderbares Raumangebot kann den vielfältigen Veränderungen im jugendlichen Alltag und den damit einhergehenden Erwartungen an frei verfügbaren und frei zu nutzenden Räumen entgegenkommen. In einem Jugendtreff soll der Gedanke und die Umsetzung der Selbstorganisation jugendlicher Interessen in frei verfügbaren Räumen gestärkt und gefördert werden. Durch wandelbare und erweiterte Angebote kommt die Jugendarbeit den veränderten Lebenslagen und dem damit einhergehende Wechsel der Bedürfnisse und Interesse der Jugendlichen entgegen. Die Jugendräume sollen flexibel und am örtlichen Bedarf ausgerichtet sein und sich nach den Bedürfnissen und der Nachfrage der Jugendlichen richten. (Thomas Freund, 1999, S.86-101)

Die Gestaltung der Jugendräume sollte nach Wettstein (1997) so geplant werden, dass innovative Ideen der nächsten Generation von Jugendlichen realisierbar sind und nicht nur auf die heutigen Besucher/-innen Rücksicht genommen wird. Eine flexible Raumgestaltung lässt Platz für die Bedürfnisse und Interessen der zukünftigen Besucher/-innen und Veränderungen können angebracht werden. Damit das Engagement der Jugendlichen nicht gebremst wird, sollte die Planung möglichst nicht-linear und im Zusammenspiel mit den verschiedenen, an der Planung beteiligten, Akteurinnen und Akteuren sein. Es bedarf nicht einer fertigen Planung, denn die Jugendlichen möchten möglichst bald einsteigen und arbeiten können. Zudem kommen viele gute Ideen erst beim konkreten „Tun“. (S.7)

Die Verhaltensweisen der Jugendlichen müssen bei einem Miteinbezug, was die Jugendraumgestaltung anbetrifft, akzeptiert werden. Jugendliche wollen etwas Konkretes tun, klare Gegensätze sehen, sich für ihre individuellen Interessen einsetzen und nicht zuletzt sich etwas bieten lassen. Lange Sitzungen durchführen, sich längerfristig binden oder lange über Verfahrensfragen diskutieren ist nicht in ihrem Sinne. Atmosphärische Bedingungen, wie die Beziehung zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen oder ob die Ideen der Jugendlichen auch echte Verwirklichungschancen haben, sind entscheidend, ob die Beteiligung der Jugendlichen in der Struktur überhaupt möglich ist. (Heinz Wettstein, 1990, S.9-10)

Erwachsene sollten die partizipativen Prozesse der Kinder und Jugendlichen begleiten, um sie vor einer allfälligen Überforderung zu schützen. Auf der anderen Seite haben die Erwachsenen die Verantwortung, ausreichend Situationen und Gelegenheiten zu schaffen, in denen sich die Kinder und Jugendlichen in der Partizipation üben und diese erlernen können. Dies bedeutet vielfach ein Spannungsfeld im Partizipationsdiskurs und stellt die Frage, wie diese Prozesse des Lernens organisiert werden können. (Tanja Betz, Wolfgang Gaiser & Liane Pluto, 2010, S.16)

3.7 Ziele

Wie aus der Ausgangslage und der Situationsanalyse hervorgeht, wird der Jugendtreff Bojler17 an den Trefföffnungszeiten an den Mittwochnachmittagen sowie den Freitagabenden nicht stark frequentiert. Der Bojler17 verzeichnet jeweils nur weniger Besucher/-innen. Einige Gründe dafür wurden bereits analysiert. Ausserdem sind die Einrichtung sowie die Räumlichkeiten des Bojlers17 nicht mehr zeitgemäss und das Image des Raumes in der Gemeinde ist nicht sehr positiv. Die Vision ist daher eine Imageverbesserung des Bojlers17 sowie wieder attraktivere Besucherzahlen an den Trefföffnungszeiten. Das Hauptziel greift nicht ganz so hoch und begrenzt sich auf die partizipative Umgestaltung des Bojlers17 nach dem Bedarf der heutigen Kinder und Jugendlichen. Unter Einbezug der theoretischen Überlegungen entstanden folgende (Teil-)Ziele für das Interventionsprojekt „Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17“. Die Ziele sind identisch wie in der Projektskizze und wurden mit Hilfe eines Zielbaumes formuliert.

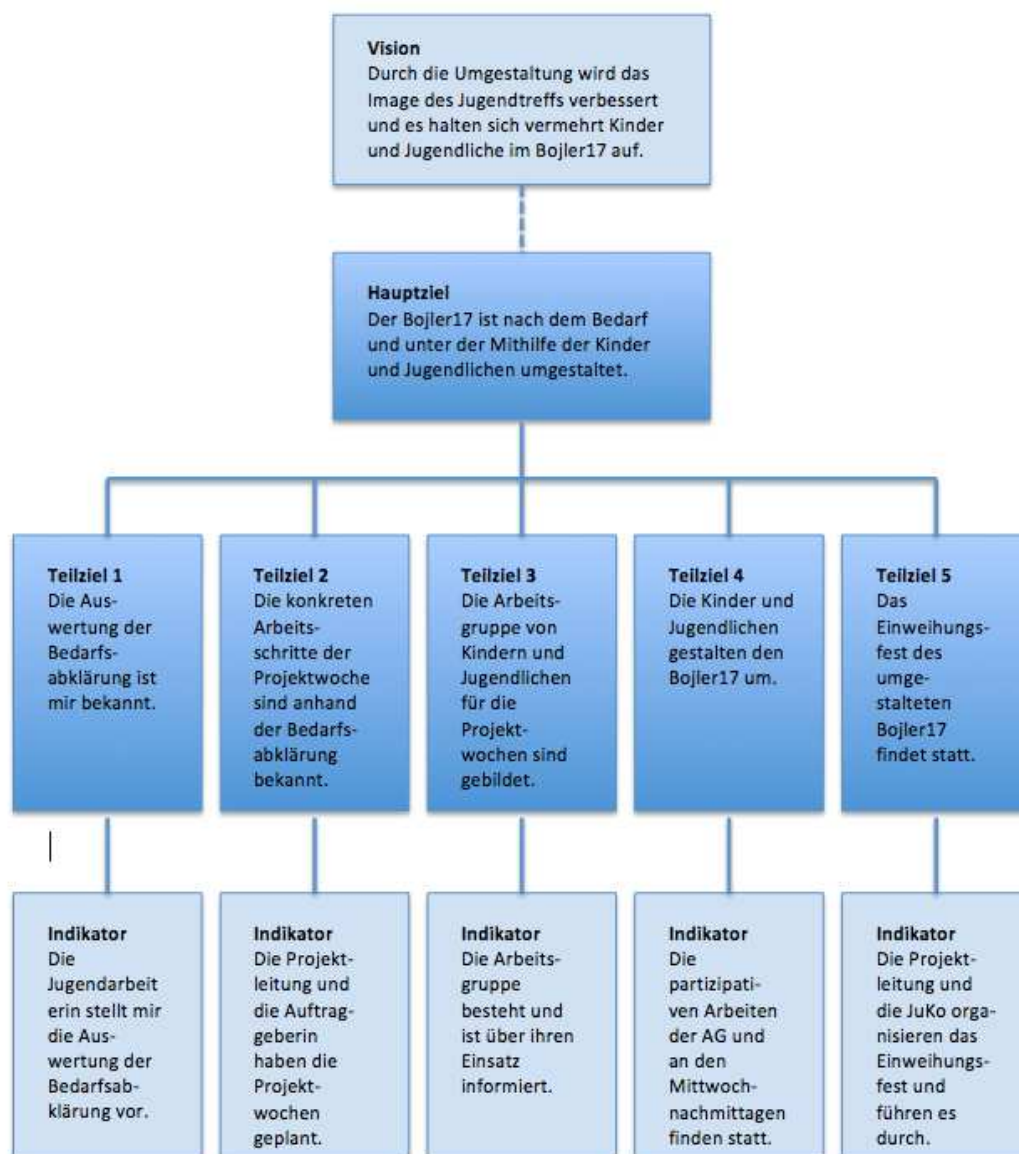


Abbildung 6: Ziele (aus Projektskizze, eigene Darstellung)

3.8 Projektorganisation

Der Projektablauf und dessen Zeitplanung wie auch die Unterteilung in die Projektphasen sind auf nachfolgender Tabelle nach Gantt ersichtlich und wurde in dieser Form schon für die Projektskizze verwendet.

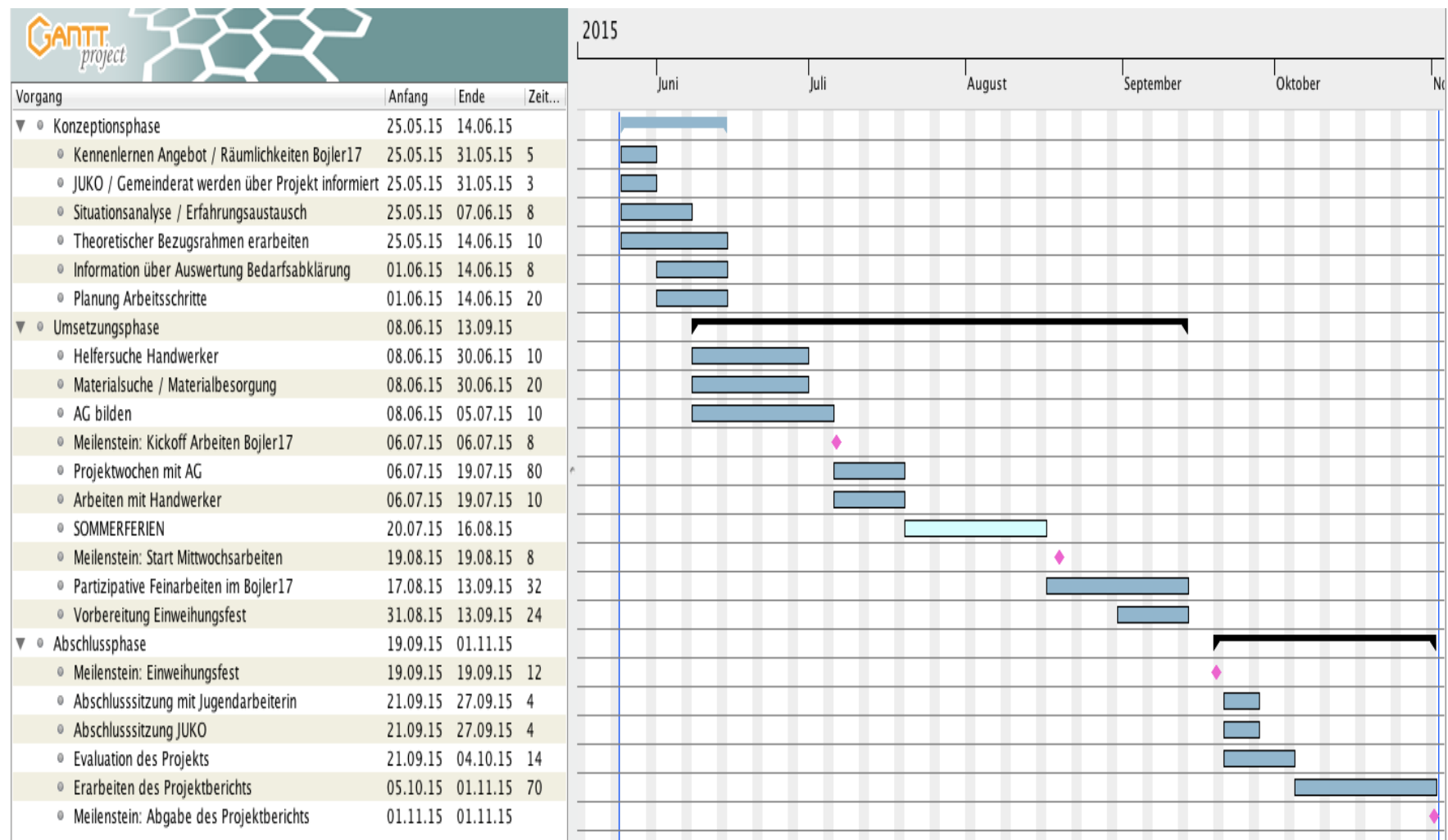


Abbildung 7: Projektablauforganisation (nach Gantt, 2015, aus der Projektskizze)

3.9 Projektverlauf

Gemäss dem Prozessmodell nach Willener (2007) wird der Projektverlauf in vier Phasen unterteilt. Diese Unterteilung hilft, den Überblick über das Gesamtprojekt zu behalten. Die Projektleitung konnte sich im Grossen und Ganzen sehr gut an die Projektplanung halten und es gab keine grösseren Verschiebungen im Zeitplan.



Abbildung 8: Projektverlauf (eigene Darstellung)

Vorprojektphase*17.03. – 24.05.2015*

Diverse Projekte standen der Projektleitung zur Auswahl, bis die Wahl dann in enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberin auf die Umgestaltung des Bojlers17 aufgrund der anstehenden Bedarfsabklärung fiel. Zu Beginn musste diese Zusammenarbeit genau geklärt werden. Ausserdem brauchte die Auftraggeberin die Zusage ihrer vorgesetzten Stelle sowie eine Klärung des Budgets. Erst als diese Punkte positiv beantwortet wurden, konnte die Projekteingabe an der HSLU SA folgen. In dieser Zeit wurde auch die Projektskizze erstellt.

Konzeptionsphase*25.05. – 14.06.2015*

Aufgrund der Erarbeitung der Projektskizze kam es in der Konzeptionsphase zu diversen Denkprozessen. Das Kennenlernen der Räumlichkeiten sowie die Bekanntmachung mit der Auswertung der Bedarfsabklärung standen im Vordergrund. Aufgrund dieser konnte dann die Grobplanung der Projektwochen in den Sommerferien erarbeitet werden. Die Jugendlichen selber wie auch die JuKo und der Gemeinderat wurden über das Projekt informiert und wichtige Player ins Boot geholt. Der theoretische Bezugsrahmen gab die Richtung vor, auf welche hingearbeitet werden wollte. Auch hier war die Zusammenarbeit mit der Auftraggeberin als Verbindungsperson, in erster Linie zu den Jugendlichen, aber auch zu der JuKo und der Erwachsenengruppe, zentral. In dieser Phase erhielt die Auftraggeberin auch die Zusage des 72h-Projekts vom Blauring. Die Projektleitung beschränkte sich aufgrund zeitlichen Ressourcen bei der Umgestaltung auf den Innenraum. Der Blauring konnte somit die Renovierung der Aussenräume, der Küche und der WC-Anlagen in Angriff nehmen, was der Projektleitung wie auch der Auftraggeberin sehr entgegen kam.

Umsetzungsphase*08.06. – 13.09.2015*

Die Umsetzungsphase begann mit der Konkretisierung der Grobplanung von den zwei Projektwochen in den Sommerferien. Einheimische Handwerker sowie auch Material für die Umgestaltung wurden gesucht. Hierbei kamen der Projektleitung die guten Verbindungen zur JuKo und der Erwachsenengruppe zu Gute. Somit konnte gut ausgerüstet in die Projektwochen gestartet werden. Auf die Bildung von Arbeitsgruppen wurde verzichtet, die genaue Erläuterungen dazu folgen im Abschnitt „methodisches Vorgehen“. Nur wenige Jugendliche nahmen an der Umgestaltung teil, dafür konnten einzelne Personen der Erwachsenengruppe eingespannt werden. Nach einer geplanten, ferienbedingten Auszeit starteten im Schuljahr 2015/16 die Feinarbeiten an den vier Mittwochnachmittagen, welche aufgrund der Arbeiten in den Projektwochen geplant wurden. Zudem begannen die Vorbereitungen zum Einweihungsfest Mitte September. Gegen Ende der Umsetzungsphase fand zudem die 72h-Aktion des Blaurings statt, was zeitlich perfekt in die Planung passte.

Abschlussphase*19.09. – 01.11.2015*

Mit dem Einweihungsfest wurde das Projekt „Umgestaltung des Bojlers17“ gefeiert und der neue Boiler17 festlich eingeweiht. Durch einen kurzen Fragebogen wurde ein erstes Feedback eingeholt. Eine umfassende Evaluation zum Projekt kann von der Projektleitung aus zeitlichen Gründen nicht durchgeführt werden. Im Kapitel zu Evaluationen wird auf die ersten Reaktionen nach dem Einweihungsfest eingegangen und eine Selbstevaluation beschrieben. Es folgen Abschlusssitzungen mit der Projektbegleitung seitens HSLU und der Auftraggeberin sowie mit der JuKo.

4. Methodisches Vorgehen

Mittels der Situationsanalyse, den theoretischen Bezügen sowie den zeitlichen Ressourcen wurde mit der Auftraggeberin vereinbart, dass das Projekt in den Sommerferien 2015 mit der Umsetzungsphase startet. Dies im Wissen, dass der Blauring Ruswil, welcher schweizweit der grösste ist, in diesen zwei Wochen sein jährliches Ferienlager durchführt. Aufgrund Ferienabwesenheit der Auftraggeberin konnte dieser Zeitpunkt nicht anders geplant werden, ausserdem fanden Ende Sommerferien wiederum Sportlager in Ruswil statt.

Somit sah die Grobplanung voraus, dass die Vorbereitungen in der Konzeptionsphase bis zu den Sommerferien stattfinden. In den ersten zwei Sommerferienwochen startet die Umsetzungsphase mit den Projektwochen. Aufgrund Ferien der Auftraggeberin folgt eine Pause und mit Start des Schuljahres 2015/16 beginnen die Feinarbeiten an vier Mittwochnachmittagen. Das Abschlussfest, resp. der Tag der offenen Tür, setzt dem Projekt die Krone auf und leitet zudem die Abschlussphase des Projekts ein.

Das methodische Vorgehen gestaltete sich nach folgenden zwei Schwerpunkten:

- Die handwerkliche Umsetzung der geplanten Arbeitsschritte aufgrund der Bedarfsabklärung sowie den theoretisch fundierten Erkenntnissen
- Direkter Miteinbezug der Jugendlichen in die Umgestaltungsarbeiten vor Ort

4.1 Vorprojekt- und Konzeptionsphase

4.1.1 Informationen sammeln

Nach der Vorprojektphase und der Klärung der Strukturen sowie den finanziellen Mittel für das Projekt, und nachdem die Projekteingabe bei der HSLU SA angenommen wurde, konnte die Projektleitung mit dem Kennenlernen des Jugendtreffs Bojler17 und dessen Hintergründe beginnen. Die Auftraggeberin führte die Projektleitung durch die Hallen des Bojlers17 und machte diese mit der Geschichte des Jugendtreffs vertraut. Der Bojler17 war früher eine Fabrik zur Herstellung von Boiler, daher auch der ungewöhnliche Namen. Der Jugendtreff hat sehr hohe Decken und grosszügige Räume. Die kleinen Räume dienten früher als Garderoben für die Arbeiter/-innen. Diese kleineren Räume waren zu diesem Zeitpunkt im Mai 2015 noch fremdvermietet, die Jugendarbeiterin und Auftraggeberin hat in Absprache mit ihrer Vorgesetzten jedoch schon vor längerer Zeit entschieden, diese Mietverhältnisse zu kündigen. Den damaligen Mieter/-innen wurden die Räume im hinteren Teil des Bojlers17 angeboten, da die Räumlichkeiten des Jugendtreffs verkleinert werden und der eine Grossraum abgetrennt werden sollte. Somit war für die Projektleitung klar, mit welchen Räumlichkeiten sie für die Umgestaltung rechnen konnte. In einer Sitzung mit der JuKo wurde über das Projekt informiert und die Zusage für netzwerkerische Unterstützung der JuKo-Mitglieder erhalten. Zudem wurde die Projektleitung von der Auftraggeberin ausführlich über die Bedarfsabklärung informiert, welche sehr umfassend ist, aber leider noch nicht professionell ausgewertet wurde.

4.1.2 Grobplanung

Die unter Einbezug von theoretischem Fachwissen sowie den Resultaten der Bedarfsabklärung erarbeiteten Arbeitsschritte für die Projektwochen wurden in einer Grobplanung schriftlich festgehalten. Diese umfasst die Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten für die Jugendlichen im Grossraum, ein Mädchenzimmer, eine Bühne sowie die neue Farbgestaltung im Bojler17. Die Projektleitung unterteilte die Arbeiten in Absprache mit der Auftraggeberin nach Orten und nicht fix nach Tagen. Dies, da der Freiraum für die Ideen und Inputs Jugendlichen gewährleistet sein sollte. Folgend der erarbeitete Veränderungsplan mit den div. Aufgaben für die Projektwochen:

Veränderungsplan Bojler17 | 01.06.2015**Bühnenecke**

Bühnenelemente mit Treppen	Halterung Leinwand
Beamer-Halterung	Spiegel
Leinwand	Evtl. Vorhang

Besorgen:

- Leintuch
- Holz für Rahmen / Beamer-Halterung
- Spiegel

Handwerker anfragen:

- Bühnenelemente mit Treppen

Raummitte

Wände streichen	Bilderrahmen anfertigen
Evtl. Graffiti übermalen	Sitzmöglichkeiten

Besorgen:

- Farbe, Malutensilien, Abdeckband/-folie
- Holz für Bilderrahmen
- Grosse Leiter
- Sitzgelegenheiten (Internet)

Handwerker anfragen:

- Malertipps einholen

Mädchenraum

Wände & Boden streichen	Decke verkleiden
Neues Sofa	Dekorationssachen
Vorhänge	

Besorgen:

- Farbe, Malutensilien
- Deckenverkleidung
- Vorhänge
- Dekosachen zusammen mit Mädchen

Handwerker anfragen:

- Löcher bohren für Vorhänge

Küche / Bar

Fenster verschliessen	Beleuchtung
Barverkleidung	Evtl. Vorhang beim Durchgang

Besorgen:

- Paletten / Strohecke
- Farbe / Malutensilien
- Beleuchtung

Handwerker anfragen:

-

Lounge

Trennwände	Stauraum auflösen?
Beleuchtung	Wohnzimmertisch
Sofas	

Besorgen:

- Farbe / Malutensilien
- Beleuchtung
- Trennwände

Handwerker anfragen:

-

Benötigtes Material

- Meter
- Wasserwage
- Werkzeugkiste
- Bohrer
- Schrauben
- Dübel
- Grosse Leiter
- Säge
- Malutensilien
 - Abdeckband/-folie
 - Pinsel
 - Rollen
 - Farben
 - Abtropfgitter
 - Kessel
 - Evtl. Spraydosen

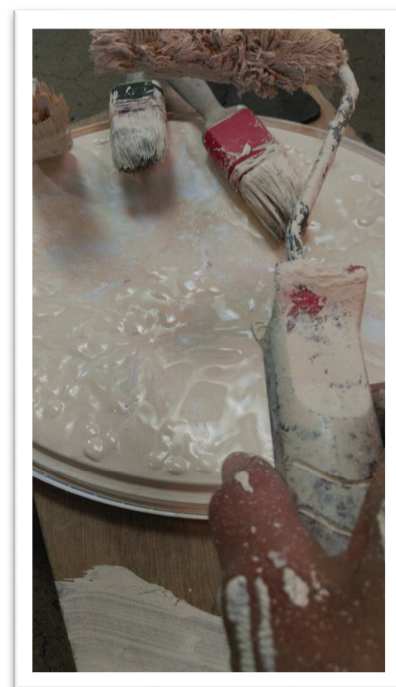


Abbildung 9: Malutensilien
(eigenes Bild)

Arbeitsutensilien konnten vollumfänglich besorgt werden. Hierbei wurden auch die Verschenk- und Tauschkreise im Internet genutzt. Mühe machte die Suche nach einer Bühne. Sämtliche Occasions-Bühnen waren viel zu teuer und sprengten das Budget. Die Termine mit den Handwerkern standen noch aus, erste Kontakte konnten aber mit Hilfe der Erwachsenengruppe hergestellt werden.

4.1.3 Projektwerbung

In dieser Phase des Projekts lag der Fokus zudem auf dem Bekanntmachen des Projekts bei den Kindern und Jugendlichen von Ruswil. Die Jugendarbeiterin und Auftraggeberin machte in ihren Schulbesuchen auf das Projekt aufmerksam und verteilte die von der Projektleiterin gestalteten Flyer direkt an die Schülerinnen und Schüler. Ausserdem wurden an den Trefföffnungszeiten auf das Projekt hingewiesen und erste Ideen der Jugendlichen gesammelt. In den Sozialen Medien wie Facebook oder Instagram wurde fleissig informiert und immer wieder News gepostet. In Absprache mit der Auftraggeberin wurde keine fixe Arbeitsgruppe für die Projektwochen aufgebildet, um das Prinzip der Freiwilligkeit zu gewährleisten. Ausserdem haben sich bei der Jugendarbeiterin schon ein paar Jugendliche gemeldet, um vor Ort mitzuhelfen. Auch wurde in dieser Zeit Kontakt zu Journalisten des „Rottalers“, die Wochenzeitung für das Rottal im Kanton Luzern, gesucht und erste Infos durchgegeben, damit diese publiziert werden können.

4.1.4 Zusage 72h-Projekt Blauring

In dieser Zeit erhielt die Auftraggeberin die Zusage des 72h-Projekts vom Blaurings Ruswil. Somit konnte die Blauringschar von der Projektleitung in die Planung der Umgestaltung miteinbezogen werden und die aus zeitlichen Ressourcen ausgeschlossenen Renovierungen wie die der Aussenräume oder der Toilettenanlagen dem Blauring übergeben werden. Diese Gedanken und Ideen wurden in zwei Sitzungen mit der Leiterin der Blauringschar besprochen und geklärt. Für die Auftraggeberin sowie die Projektleitung war die Zusage des 72h-Projekt eine freudige Überraschung, kamen so doch knapp 150 Mädchen vom Ruswiler Schulkreis mit dem Bojler17 in Kontakt und konnten durch Teilnahme und Teilhabe den Bojler17 ein Stück weit zu „ihrem“ machen. Das 72h-Projekt fand vom 10. – 13. September statt.

4.2 Umsetzungsphase

Die ausgeschriebenen fixen Arbeitszeiten der Umsetzungsphase fanden in den ersten zwei Sommerferienwochen täglich von 9.00 – 12.00 Uhr statt. Eine Verlängerung am Nachmittag sowie ein gemeinsames Mittagessen war vorgesehen, jedoch hielten sich die Projektleitung und die Auftraggeberin diese Möglichkeiten frei, um eine gewisse Freiheit und Spontaneität zu bewahren. Am ersten Projekttag wurde die JuKo sowie die Erwachsenengruppe zu einem Kickoff eingeladen, um die geplanten Arbeitsschritte vorzustellen und allenfalls helfende Hände zu generieren. Darunter war auch ein Maler, welcher hilfreiche Tipps und Tricks vermitteln konnte. Zudem wurden von einer Familie die gesamten Malerutensilien spontan und kostenfrei zur Verfügung gestellt.

In den kommenden zehn Tagen arbeiteten die Projektleitung sowie die Auftraggeberin meistens alleine an der Renovierung der Grossräume. Erste Reflexionen wurden getätigt, die Abwesenheit der Jugendlichen konnte unter anderem durch das wunderbare Sommerwetter wie natürlich auch das Blauringlager begründet werden.

Am Ende jedes Arbeitstages wurde ein kurzer Rückblick sowie einen Ausblick auf die kommenden Arbeiten am nächsten Tag gehalten. Zudem ermöglichte die enge Zusammenarbeit zwischen Auftraggeberin und Projektleitung einen unkomplizierten Austausch in diversen Angelegenheiten, wie zum Beispiel die Terminfindung mit den Handwerkern.

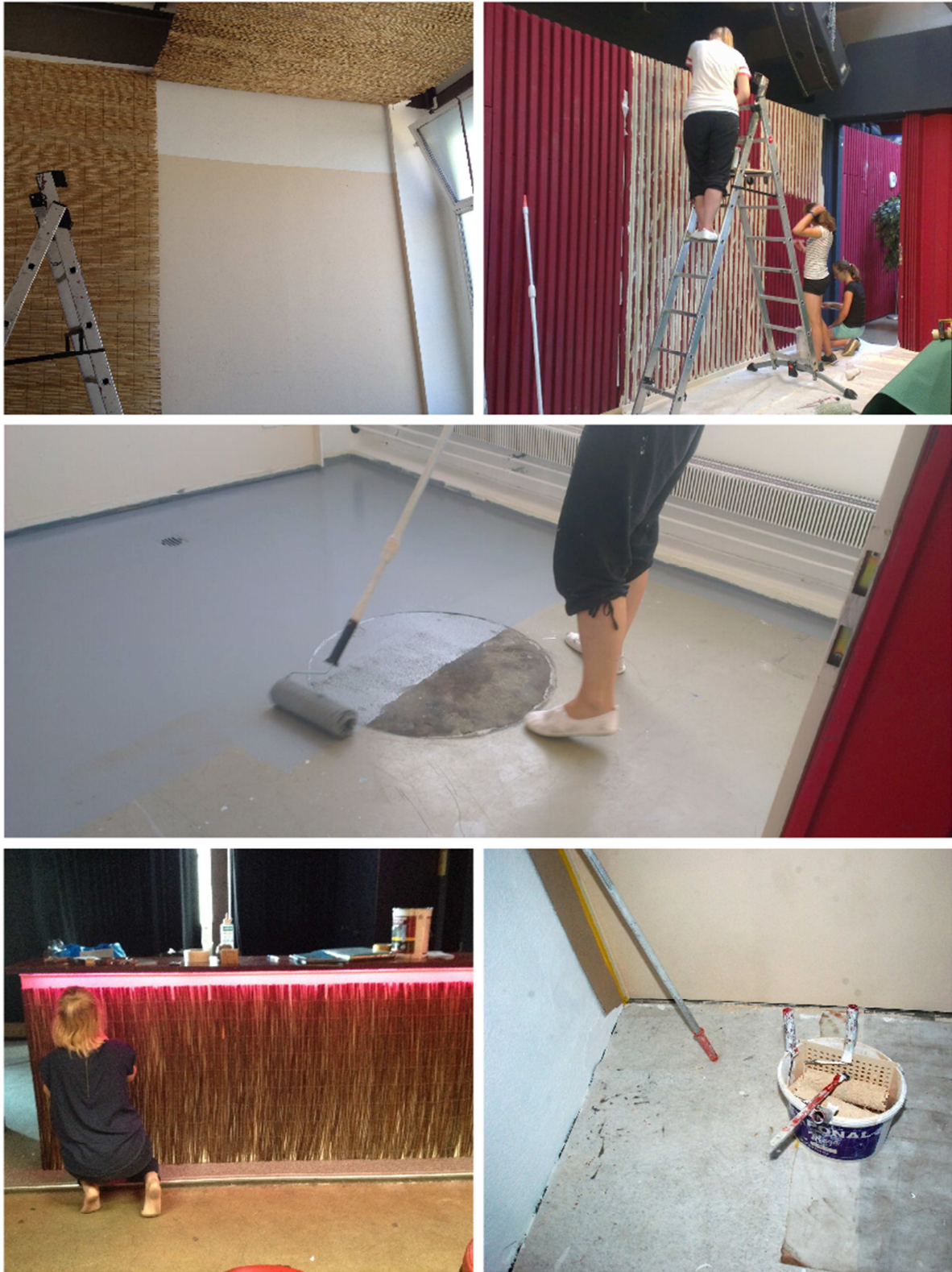


Abbildung 10: Umsetzungsphase (eigene Bilder)

4.2.1 Partizipation Jugendliche

Am Ende der ersten Woche tauchten zwei Oberstufen-Mädchen auf, welche im Dorf von einer Mutter der Erwachsenengruppe angesprochen wurden. Diese halfen insbesondere beim Streichen der Wände und beim Bauen der Leinwand tatkräftig mit. Gemeinsames Znüni und Zvieri trugen zur Beziehungspflege bei und die beiden Mädchen kamen in der folgenden Woche noch einmal vorbei. Am zweiten Arbeitstag konnte ein Ikea-Einkauf auf Wunsch der Jugendlichen eingelegt und erste Dekorationsartikel gekauft werden. Auch kam in der zweiten Woche ein Junge aus der 3. Oberstufe vorbei, welcher technisch sehr versiert ist und bei diesen Themen einsteigen konnte.



Abbildung 11: Malarbeiten Mädchenraum (eigenes Bild)

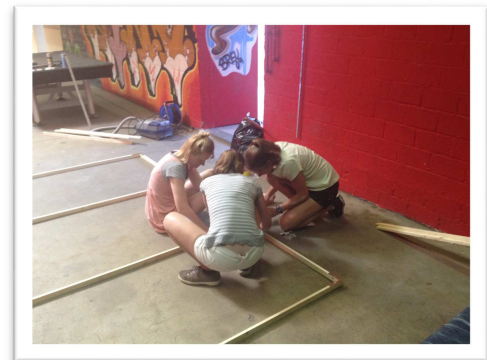


Abbildung 12: Leinwand (eigenes Bild)

4.2.2 Mittwochnachmittags-Arbeiten

An den vier Mittwochnachmittagen im Schuljahr 2015/16 fanden die Feinarbeiten und Dekorationen im Bojler17 statt. Der Kontakt zu den Journalisten vom „Rottaler“ brachte zwei Artikel, einmal sogar auf der Hauptseite der Zeitung, mit sich, was eine tolle Werbung für das Projekt, wie auch für die Jugendarbeit Ruswil an und für sich war. Diese Nachmittage wurden wiederum mittels den Sozialen Medien bekanntgemacht, Flyer wurden an den Schulen verteilt und die Daten im „Rottaler“ veröffentlicht. Drei von vier Nachmittagen wurden hier von Mädchen aus der 6. Klasse besucht. Diese legten den Fokus auf die Gestaltung und Dekoration des Mädchenraums. Ausserdem wurden Lampen und Kleinmöbel zusammengeschrubt und letzte Bilderrahmen aufgehängt.

4.2.3 Bühne

In dieser Zeit konnte Kontakt zu einem JuKo- und Gemeinderatsmitglied hergestellt werden, welches als Holzbautechniker in einem Holz- und Fensterbaugeschäft tätig ist. Dieser offerierte ein Angebot für eine passende Holzbühne für 3000.-, was das Budget erheblich sprengte. Durch Abklärungen konnte die Budgetfrage so geregelt werden, dass der überschrittene Betrag auf das nächste Jahr übertragen werden konnte. Somit kam der Bojler17 doch noch zu einer neuen, hochwertigen Holzbühne aus verschiedenen, mobilen Holzelementen.

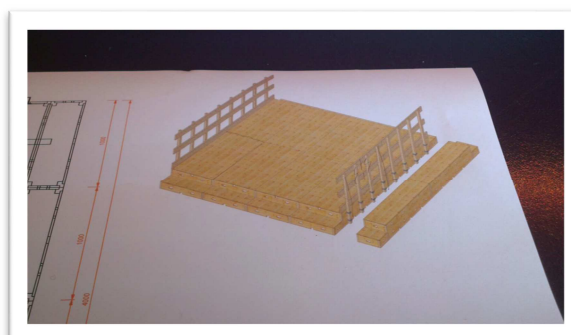


Abbildung 13: Planung Bühne (eigenes Bild)

4.2.4 Durchführung 72h-Projekt

Vom 10.-13. September, nach dem letzten offiziellen Projektnachmittag, waren die Mädchen des Blaurings im Bojler17 am Werk. Die mit der Projektleitung abgesprochenen Aufgaben wurden erledigt und es herrschte wirres Treiben im Bojler17. Von der Planung her passte dies perfekt, denn eine Woche nach der 72h-Aktion fand das grosse Einweihungsfest statt.

4.3 Abschlussphase

4.3.1 Einweihungsfest

In der Abschlussphase stand die Planung des Einweihungsfests im Vordergrund, welches die JuKo zugleich als Tag der offenen Tür nutzen wollte. Diese Zusammenarbeit gestaltete sich etwas schwierig und somit übernahmen die Projektleiterin und die Auftraggeberin die Organisation dieses Festes in die eigenen Hände und delegierte weitere Arbeiten ab.

Die Jugendarbeiterin und Auftraggeberin sowie die Projektleitung begrüßten die Anwesenden vor dem Bojler17 im Freien und verdankten einzelne Helfer/-innen. In kurzen Worten beschrieben sie nochmals den Ablauf des Projekts. Nach einer weiteren festlichen Ansprache eines JuKo- und Gemeinderatsmitglieds wurde der Bojler17 durch das feierliche Durchschneiden des roten Bandes „eröffnet“. Ein köstliches Apéro mit diversen Köstlichkeiten, die einzelne Mitglieder der Erwachsenengruppe sowie der JuKo vorbereiteten, erwartete uns im Rauminnern. Verschiedene Auszüge der Bedarfsabklärung wurden für das Fest im Raum verteilt, damit die Bevölkerung diese visualisierten Resultate studieren konnte. Durch Werbung und Bekanntmachung im „Rottaler“ wurde eine breite Masse angesprochen. Unter den rund 60 Besucher/-innen, waren zahlreiche Bewohner/-innen aus Ruswil, die sich den Bojler17 und sein Angebot einfach einmal anschauen wollten. Das 72h-Projekt zog auch einige Blauringmädchen inkl. deren Familien mit sich, die den neu gestalteten Jugendraum bewundern wollten.

4.3.2 Fragebogen

Die Projektleitung legte im Mädchenraum einen kurzen Fragebogen mit folgenden Fragen auf (inkl. Angabe von Alter und Geschlecht), um ein erstes Feedback über den umgestalteten Bojler17 zu erhalten. Eine Auswertung dessen folgt im Abschnitt „Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse“.

- **Von wo hast du von der Umgestaltung des Bojlers17 gewusst?**

Rottaler	Jugendarbeiterin
Flyer an der Schule	Kolleg/-innen
Social Media	Blauring
Anderes:	

- **Was gefällt dir am meisten am umgestalteten Bojler17?**

- **Was fehlt dir noch im Bojler17?
Was würdest du anders machen?**

- **Was ich sonst noch sagen wollte:**

4.4 Projektorganisation

Die Projektumsetzung erfolgte durch die Projektleiterin Angela Heer. Für jeglichen Austausch sowie Unterstützung während des Projekts steht Nicole Heer, Jugendarbeiterin und Auftraggebende, zur Verfügung. Während der Projektwochen sowie den Mittwochnachmittagen war sie immer anwesend, da sie eine enge Bezugsperson der Kinder und Jugendlichen ist. Als Fachperson ist Nicole Heer nicht nur ein wichtiges Bindeglied zu den Ruswiler Kinder und Jugendlichen, sondern auch zur JuKo und der Erwachsenenengruppe.

Seitens der HSLU SA übernahm Manuela Käppeli die externe Projektbegleitung.

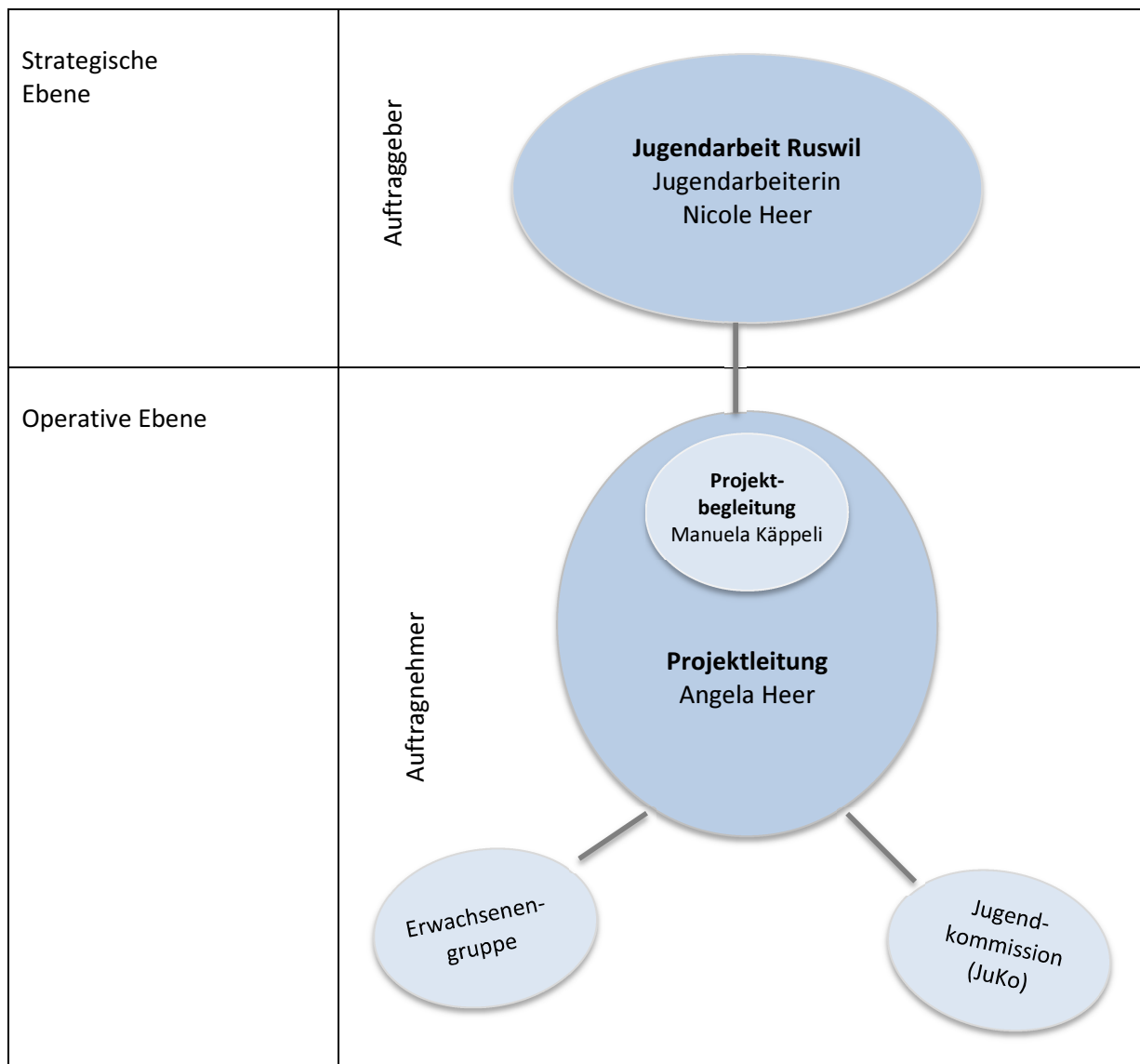


Abbildung 14: Projektorganisation (aus Projektskizze, eigene Darstellung)

4.5 Finanzplan

Aufwand	Zeit		Betrag in CHF	Totalbetrag in CHF
Personalkosten				
<i>Studentin</i>				
Angela Heer	360h		20.-/h ¹⁾	7200.-
<i>Projektbegleitung HSLU SA</i>				
Manuela Käppeli	20h		150.-/h ²⁾	3000.-
<i>Projektbegleitung Auftraggeberin</i>				
Nicole Heer	30h		100.-/h ²⁾	3000.-
<i>Arbeitsgruppe Jugendliche</i>				
Ca. 5-7 Personen		Pauschal		300.- ³⁾
Sachkosten				
Reisespesen Studentin Auto ⁴⁾		Horw- Ruswil - Horw 46km	46km x 0.76Rp. ⁴⁾ = 34.96	20 x 34.96 = 699.20
AG-Listen / div Kopien		50 Kopien	à 0.20	10.-
Einweihungsfest – Plakat		10 Stück	à 2.-	20.-
Einweihungsfest		Pauschal		500.-
Möbel, Farben, Elektronik, Arbeitsmaterial		Pauschal		2700.-
Total				17'429.20

Ertrag	Zeit		Betrag in CHF	Totalbetrag in CHF
<i>Eigenleistung Studentin</i>				
Angela Heer	360h		20.-/h	7200.-
<i>Eigenleistung Projektbegleitung HSLU SA</i>				
Manuela Käppeli	20h		150.-/h	3000.-
<i>Auftraggeberin</i>				
Nicole Heer	30h		100.-/h	3000.-
<i>Arbeitsgruppe Jugendliche</i>				
Ca. 5-7 Personen		Pauschal		300.-
<i>Reisespesen-Kostenübernahme Studentin</i>				699.20
<i>Sachkostenübernahme Jugendarbeit Ruswil</i>				3230.-
Total				17'429.20

Erfolg				
Aufwand				17'429.20
Ertrag				17'429.20
Total				0.-

Tabelle 7: Finanzplan (aus Projektskizze, eigene Darstellung)

- 1) Der Stundenansatz ist gemäss Praktikumslohn berechnet.
- 2) Dieser Stundenansatz beruht auf der Vorgabe der HSLU SA.
- 3) Die Pauschale gibt die Jugendarbeit Ruswil vor.
- 4) Die 20 Fahrten mit dem Auto von Horw nach Ruswil und zurück werden pro km mit 0.76CHF berechnet (<http://www.tcs.ch/de/der-club/media/presse/medienmitteilungen/2013/kilometerkosten.php>)

Ohne die Bühne wurde von dem Budget betreffend Sachkosten nur Sfr 1355.45 gebraucht (ohne Fahrspesen Projektleitung). Wie erwähnt konnten die Kosten für die Bühne, 3000.-, welche nicht über das Budget abgedeckt wurden, auf das Projektbudget der Jugendarbeit vom Jahre 2016 übernommen werden. Somit haben wurde das Sachkostenbudget von 3230.- (ohne Fahrkosten) aufgebraucht, die restlichen 1125.45 für die Bühne werden vom nächstjährigen Jugendarbeit-Budget abgezogen.

Für die mithelfenden Kinder und Jugendliche wurde ein Budget für 300.- eingeplant, um sie entsprechend zu entlohnen. Auch dieses wurde nicht ganz aufgebracht, da sich nicht so viele an der Umgestaltung beteiligten. Die Teilnehmenden, inkl. die Vertreter/-innen der Erwachsenengruppe, wurden mit Kinogutscheinen, resp. einer Flasche Wein, Blumen und Schokolade am Tag der offenen Tür offiziell verdankt.

4.6 Risikoanalyse

Risiko	Ursachen	Gewichtung	Vorbeugende Massnahme	Alternative Massnahme	Absichernde Massnahme
Zu wenig Kinder und Jugendliche für die Arbeitsgruppen	- Sommerferien - Mangelndes Interesse	Hoch	Kinder und Jugendliche genug früh (Mai) auf das Projekt und die AG aufmerksam machen. Die Jugendarbeiterin wirbt im Treff, an den Schulen und über die neuen Medien	Lehrpersonen, JuKo-Mitglieder und Jugendarbeiterin werden eingespannt um einzelne Schüler/-innen zu motivieren	Über Erwachsenen-gruppe (Elterngruppe) an die Kinder und Jugendlichen gelangen
Keine oder zu wenige einheimische Handwerker, die das Projekt unterstützen	- Zeitliche Verfügbarkeit - Freiwilliges Engagement nicht vorhanden / möglich	Hoch	- Verwaltung mit-einbeziehen - Genug früh (Mai) mögliche Handwerker anfragen, JuKo und Eltern-gruppe bei der Suche mit-einbeziehen / Netzwerk	- Auf Ressourcen der JuKo und Elterngruppe zurückgreifen - Auswärtige Handwerker anfragen	Budget-änderung: Handwerker kommen gegen Entgelt
Unbrauchbare Ergebnisse der Bedarfsabklärung	- Keine Veränderungswünsche seitens der Kinder und Jugendlichen	Tief		Ideen der Kinder und Jugendlichen in den Projektwochen spontan aufnehmen und umsetzen	Auf Ideen und Wünsche der JuKo, Erwachsenen-gruppe, Jugendarbeiterin zurückgreifen

Tabelle 8: Risikoanalyse (aus Projektskizze, eigene Darstellung)

Der erste Punkt der Risikoanalyse trat während der Projektumsetzung ein. Hier tragen Ansätze wie der Projektzeitpunkt und die Attraktivität des Jugendraumes schon vor dem Projekt wohl einiges dazu bei. Ansonsten half die Analyse, die Risiken im Hinterkopf zu behalten und besonderes Augenmerk darauf zu legen.

5. Beschreibung und Interpretation der Ergebnisse

Das Ergebnis des Projekts, der umgestaltete Jugendraum Bojler17, stellt die Auftraggeberin sowie die Projektleitung sehr zufrieden. Das Hauptziel **Der Bojler17 ist nach dem Bedarf und unter Mithilfe der Kinder und Jugendlichen umgestaltet** trägt einiges zur Vision **Durch die Umgestaltung wird das Image des Jugendtreffs verbessert und es halten sich vermehrt Kinder und Jugendliche im Bojler17 auf** bei. Schon jetzt verzeichnet die Jugendarbeiterin einen erhöhten Zulauf von Kindern und Jugendlichen an den Trefföffnungszeiten.

Um die Umgestaltung zu visualisieren, hat die Projektleitung einige Fotos zusammengestellt:



Abbildung 15: Mädchenraum (eigene Bilder)



Abbildung 16: Lounge (eigene Bilder)

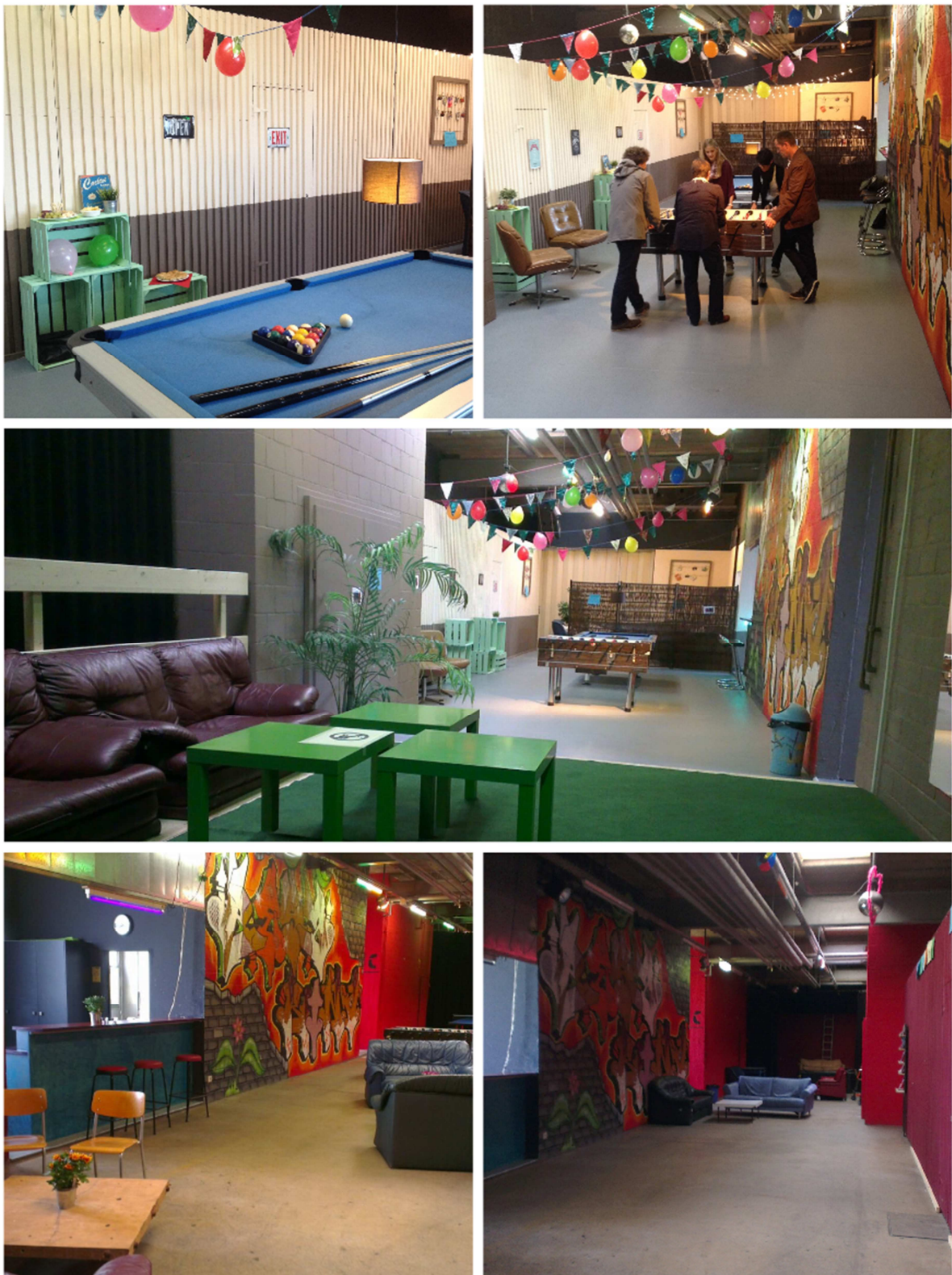


Abbildung 17: Raummitte (eigene Bilder)



Abbildung 18: Bühnenecke (eigene Bilder)

5.1 Auswertung methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen wurde nach zwei Schwerpunkten gestaltet.

- Die handwerkliche Umsetzung der geplanten Arbeitsschritte aufgrund der Bedarfsabklärung sowie den theoretisch fundierten Erkenntnissen
- Direkter Miteinbezug der Jugendlichen in die Umgestaltungsarbeiten vor Ort

Der erste Punkt gelang aus Sicht der Projektleitung sowie der Auftraggeberin sehr gut. Der Bedarf der Jugendlichen, was die Umgestaltung des Bojlers17 anging, konnte durch die Analyse der Bedarfsabklärung abgeholt und bei der Planung miteingebaut werden. Die theoretischen Bezüge wurden berücksichtigt und gaben dem Vorgehen gewissen Leitplanken. Der Bojler17 bleibt trotz, oder gerade wegen der Umgestaltung wandelbar und kann jederzeit dem Bedarf der „neuen“ Jugendlichen angepasst werden.

Der direkte Einbezug der Jugendlichen gelang sehr gut, wenn denn Jugendliche auftauchten. Auf deren Inputs konnte eingegangen und die Ideen umgesetzt werden. Während des gesamten Projekts stand die qualitative Arbeit mit den Jugendlichen im Vordergrund, unter anderem auch weil die Quantität ganz einfach gefehlt hat. Die Beziehungsarbeit wurde intensiv gepflegt und dies wird für die Zukunft der Jugendarbeit sicherlich Früchte tragen.

5.2 Evaluation

5.2.1 Prozess- und Selbstevaluation

Die Punkte der Zielerreichung und des Zeitmanagements wurden reflektiert und evaluiert. Das Hauptziel des Projekts ist erreicht, wobei die effektive Umgestaltung des Raumes aufgrund der Bedarfsabklärung im Zentrum stand. Die Mithilfe der Jugendlichen war nur phasenweise da, deshalb stand die qualitative Arbeit (Beziehungsarbeit) im Vordergrund. Dank des guten Zeitmanagement konnte das Projekt innerhalb der geplanten Frist abgeschlossen werden.

Nach jedem Teilziel wurde der momentane Stand des Projekts ausgewertet und Ausschau auf die kommenden Schritte im Projektablauf gehalten. Die Teilziele konnten ausser dem Teilziel 3 *Die Arbeitsgruppe von Kindern und Jugendlichen für die Projektwochen sind gebildet* erreicht werden. Das Teilziel 3 wurde aus den Gründen, die im methodischen Vorgehen beschrieben sind, revidiert. Durch die enge Zusammenarbeit der Projektleiterin und der Auftraggeberin konnten die nächsten Schritte des Projektablaufs unkompliziert und zeitnah angeschaut und realisiert werden. In einem kleinen Rahmen fand zudem eine Fremdevaluation statt, indem die Projektbegleitung seitens der HSLU, Manuela Käppeli, bei einem Treffen und per Mail über den Stand des Projekts informiert wurde und der Projektleitung jeweils ein Feedback gab.

Bei der Selbstevaluation wendete die Projektleiterin die 5-Finder-Methode jeweils nach Erreichen jedes Teilzieles an:

- Das hat mir besonders gut gefallen | Das war gut
- Diesen Hinweis habe ich erhalten | Daran werde ich weiterarbeiten
- Das hat mir gar nicht gefallen | Verbesserungsmöglichkeiten
- So habe ich mich gefühlt | Atmosphäre
- Zu kurz gekommen ist | Das wurde zu wenig bearbeitet

So wurden die positiven Erfahrungen sowie die Verbesserungsmöglichkeiten unmittelbar sichtbar und konnten durch Gespräche mit der Auftraggeberin analysiert werden.

5.3 Auswertung Fragebogen

Am Einweihungsfest wurde von der Projektleitung ein kurzer Fragebogen aufgelegt. Es nahmen 44 Personen an der Befragung teil, davon sind 11 männlich und 33 weiblich. Das Alter variiert zwischen 11 und 73 Jahren, viele vergassen aber ihr Alter abzugeben. Bei der Auswertung wurde der Einfachheit halber auf eine Unterscheidung zwischen Mann und Frau verzichtet.

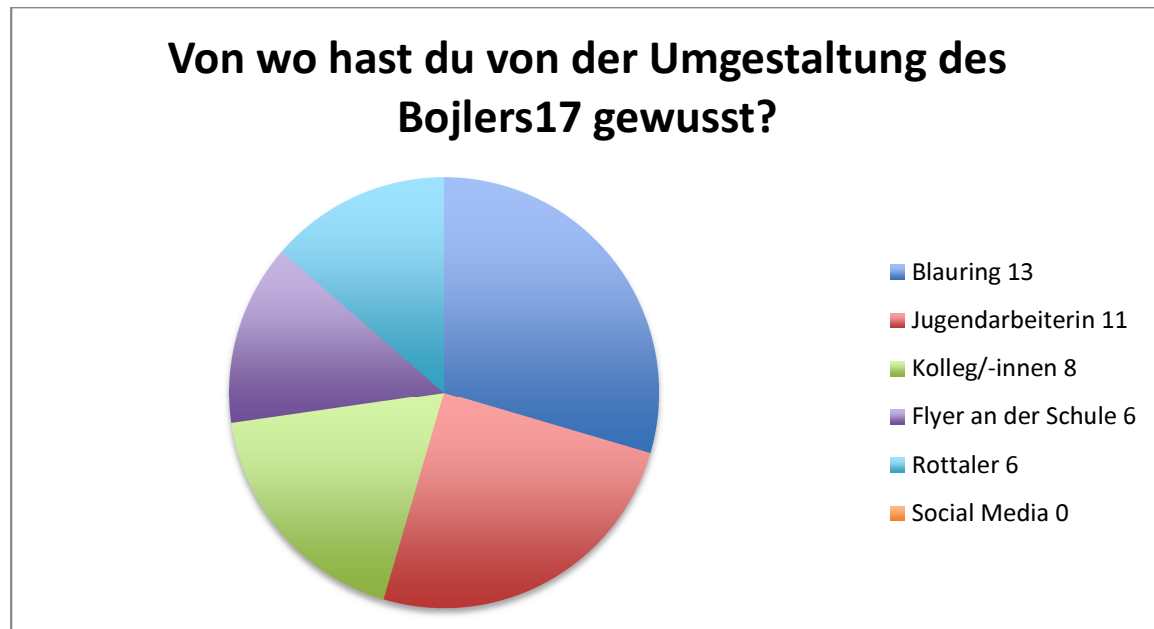


Abbildung 19: Von wo hast du von der Umgestaltung gewusst? (eigene Darstellung)

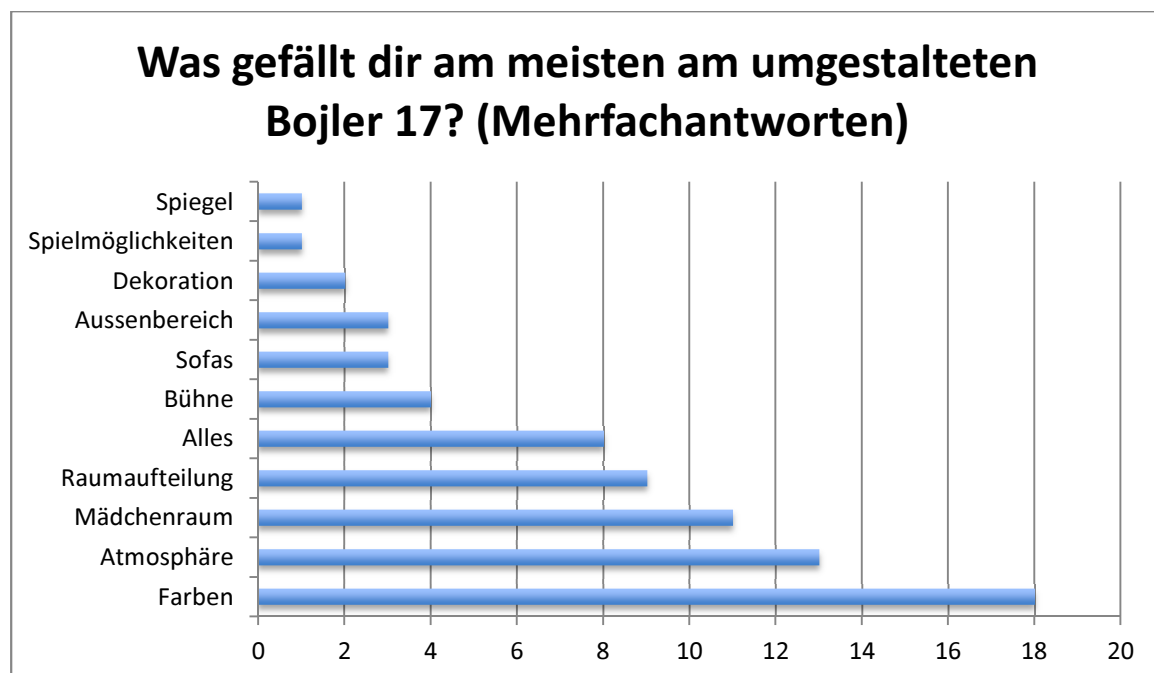


Abbildung 20: Was gefällt dir am meisten? (eigene Darstellung)

Was fehlt dir noch im Bojler17? Was würdest du anders machen? (Mehrfachantworten)



Abbildung 21: Was fehlt dir noch? (eigene Darstellung)

Was ich sonst noch sagen wollte:

- Coole Bude!
- Der umgestaltete Bojler17 sieht sehr schön aus!
- Die Jugendlichen haben jetzt einen super Treffpunkt.
- Alles tolle Leute!
- Super, dass der Blauring mitgeholfen hat.
- Nicole & Angi haben grossen Einsatz geleistet.
- Habt ihr super gemacht, danke!
- Danke tuusig für eure Büetz!
- Ich finde es super, dass es nun einen so tollen Jugendraum gibt!
- Ich hoffe / denke, dass der Jugendraum nun mehr genutzt wird.
- Tolle Sache, vielen Dank!
- Mir gefällt es hier sehr und ich werde öfters kommen.
- Ich finde es toll!
- Ich finde es super, dass man etwas im Bojler gemacht hat.
- Tolles Projekt!
- Es ist sehr cool und viel besser als vorher.
- Es sieht nach der Renovierung viel besser aus.
- Ich finde es gut, dass der Bojler17 umgebaut wurde.
- Prima!
- Ich freue mich, dass ich in den Bojler gehen kann.
- Hat Spass gemacht, Teil des Projekts zu sein (72h).
- War ein tolles Projekt.
- Einfach super!
- Danke! Es ist etwas mega Tolles entstanden!
- Für mich ist die Frage, wie können die Jugendlichen für den Jugendraum motiviert werden.
- Der Umbau ist super!
- Das Projekt ist durch und durch der Hammer. Vielen Dank!
- Besten Dank für eure Arbeit. Bravo!

6. Schlussfolgerung

Die Umgestaltung des Bojlers17 konnte anhand der gesteckten Ziele realisiert werden und hatte dank der Medienpräsenz im „Rottaler“ sowie in den Sozialen Medien auch einige Mitverfolger/-innen des Projekts, welche am Tag der offenen Tür das Endprodukt bestaunen konnten. Dieser Tag der offenen Tür wird von der Projektleitung wie auch der Auftraggeberin als Höhepunkt des Projekts angeschaut, da das Interesse der Bevölkerung die Erwartungen mehr als übertraf.

Die Erarbeitung und besonders die Umsetzung des Projekts erwies sich als spannender, aber auch sehr arbeitsintensiver Prozess, bei welchem die Erfahrungen der Projektleitung sehr vielfältig erweitert wurden.

Leider kamen in den Projektwochen in den Sommerferien sehr wenig Jugendliche. Wenn das Ergebnis der Bedarfsabklärung bei der Frage „Würdest du bei einer Umgestaltung des Bojlers17 mithelfen?“ (siehe Abbildung 5) mit 17 Ja-Antworten analysiert und zudem der mit einem hohem Risiko eingestufte Punkt „Zu wenig Kinder und Jugendliche für die Arbeitsgruppen“ aufgrund mangelndem Interesse und / oder Sommerferien bei der Risikoanalyse (Abbildung 15) berücksichtigt werden, konnte diese niedrige, partizipative Mithilfe erwartet werden. Nichtsdestotrotz versuchten die Projektleitung und die Auftraggeberin mit grossem Werbeaufwand, Mund zu Mund-Propaganda und mittels den Sozialen Medien, die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen für dieses Projekt zu gewinnen. Bei einem weiteren, ähnlichen Projekt könnte der Zeitpunkt der Durchführung sicherlich genauer angeschaut und durch diese jetzige Erfahrungen optimiert werden. Auf der anderen Seite wurden die Grundlagen des Projekts mittels den Resultaten der Bedarfsabklärung gelegt und die Räume des Bojlers17 in den Grundrissen dem Bedarf der Kindern und Jugendlichen angepasst und umgestaltet. Die Feinarbeiten wurden dann von der Zielgruppe selber vollzogen und können auch zukünftig weiter verändert und bewegt werden.

7. Perspektiven


Mittels des ausgelegten Kurzfragebogens wurde eine erste Evaluation des Projekts gemacht. Um eine umfängliche, datenreiche Evaluation zu machen, bedarf es sicherlich noch einige Monate, um die Vision des Projekts „Durch die Umgestaltung wird das Image des Jugendtreffs verbessert und es halten sich vermehrt Kinder und Jugendliche im Bojler17 auf.“ zu beurteilen und zu bewerten. Bis zur Abgabe des Projektberichts kann jedoch gesagt werden, dass die Zahl der Besucher/-innen an den Trefföffnungszeiten des Bojlers17 seit der Umgestaltung schon merkwürdig gestiegen ist.

8. Literaturverzeichnis

- Betz, Tanja, Gaiser, Wolfgang & Pluto, Liane (2010). *Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Forschungsergebnisse, Bewertungen, Handlungsmöglichkeiten*. Schwalbach: WOCHENSCHAU Verlag.
- Freund, Thomas (1999). Pädagogische und konzeptionelle Grundlagen. In Bayrischer Jugendring, Kdör (Hrsg.), *Handbuch Jugendtreff* (2. Aufl., S. 85-102). München: Bayrischer Jugendring
- Gemeinde Ruswil (2012). *Organigramm Gemeinde Ruswil*, Gefunden unter http://www.ruswil.ch/dl.php/de/0dvv5-au06z2/Organigramm_Gemeinde_Ruswilneu.pdf
- Wettstein, Heinz (1990). *Jugendtreff. Hinweise, Ideen und Beispiele zum Aufbau eines offenen Jugendtreffs*. Luzern: Jugendarbeiter Ausbildung
- Wettstein, Heinz (1997). *Soziokulturelle Animation mit Jugendlichen. Hinweise zum Aufbau und Weiterentwicklung von Struktur und Organisation* (5. Aufl.). Zentralschweiz: Fachverlag HFS.
- Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik*. Luzern: Interact.

9. Anhang

Flyer Projektwochen



**KEEP
COOL
AND
BE
THERE**

**WIR BRAUCHEN DICH
FÜR DIE UMGESTALTUNG DES BOJLERS**

**DEINE IDEEN SIND
GEFRAGT**



**06. - 10. JULI & 13. - 15. JULI
9.00 - 12.00 UHR
UND NACH ABSPRACHE**

FOLLOW US



**JUGENDBÜRO RUSWIL
NICOLE HEER
076 388 60 17
JU.RU@BLUEWIN.CH**

Zeitungsbericht Rottaler 16.07.2015

ANZEIGER VOM Rottal

AZ • 6017 Ruswil • Preis Fr. 2.80

Telefon 041 495 19 19 • Fax 041 495 10 65 • redaktion@rottaler.ch • www.anzeigervomrottal.ch

Die Wochenzeitung für das Rottal und Umgebung

110. Jahrgang Nummer 29 • Donnerstag, 16. Juli 2015



Ruswil: Mit Säge, Hammer, Meter, Nägel und Pinsel zu neuem Glanz

Der Jugendraum Bollersy in Ruswil wird derzeit einer Renovation unterzogen. Während den ersten beiden Wochen der Sommerferien wurde bereits gesägt, gehämmert, gestrichen und umgestaltet. Im September hat die Bevölkerung die Möglichkeit, den Jugendraum anlässlich eines «Tages der offenen Tür» zu

besichtigen. Noch sind die Renovationsarbeiten nicht abgeschlossen. Nach den Ferien werden die Arbeiten an vier Mittwochnachmittagen fortgesetzt. – Foto: Geben vollen Einsatz beim Sägen: (von links) Nicole Heer, Angela Heer, Erika Heini und Pia Heini. Foto Michael Wyss

Seite 7

Kurz notiert...

Vorfreude auf die Derbys

Die fussballfreie Zeit war kurz. In diesen Tagen haben die regionalen Fussballer wieder mit der Vorbereitung auf die neue Saison begonnen. Letzte Woche Buttisbolz (2. Liga) und diese Woche Ruswil (2. Liga) wie auch Grosswangen (4. Liga). Bis zum Meisterschaftsaufstieg in rund fünf Wochen werden diverse Trainingseinheiten und Trainingsspiele auf dem Programm stehen. Bei allen Teams aus unserem Leserkreis ist die Messlatte hoch angesetzt: Ruswil wird nach dem Abstieg aus der 2. Liga interregional stark gefordert sein und für Buttisbolz wird das Jahr der Bestätigung kein einfaches werden. Der vierte Rang gilt es zu verteidigen. Auch der Viertligist Grosswangen will hoch hinaus. Mittelfristig heisst das Ziel: Aufstieg in die 3. Liga! Das erste Etappenziel bis im Herbst heisst die Top-5 in der Qualifikation zu erreichen, was die Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur 3. Liga im Frühling bedeutet. Speziell freuen wird man sich bei den Zweitligisten Ruswil und Buttisbolz über die Ankunft des Neulings Nottwil. Da die Meisterschaft auch von den Derbys lebt, hätte es keinen passenderen Aufsteiger geben können. Nottwil beschert aufgrund seiner geografischen Lage und Nähe weitere Highlights. Die 2. Liga ist attraktiver geworden. Die Direktduelle zwischen Ruswil, Buttisbolz und Nottwil, versprechen regionale Fussballfeste und einiges an Spannung. Auch das nahegelegene Malters (Absteiger aus der 2. Liga interregional) spielt neu in der 2. Liga. Fussballer, was willst du eigentlich noch mehr? Immer für eine Überraschung gut ist auch Wollhusen, der Drittligist. Den Kickern vom Emmenken ist einiges zuzutrauen. Sie haben sich in der Vergangenheit in der Liga etabliert und können für jedes Team, wenn sie vor Verletzungen verschont bleiben, gefährlich werden. Dann sage ich nur noch: es lebe und regiere der König Fussball!

Michael Wyss

Kanton Luzern

Erhebliche Waldbrandgefahr

Mit der anhaltenden Trockenheit und dem warmen Sommerwetter nimmt die Waldbrandgefahr auch im Kanton Luzern zu. Kleinere lokale Gewitterregen vermögen die Lage nicht zu entschärfen. Beim Feuern im Wald und in Waldesnähe ist grösste Vorsicht geboten.

Die aktuelle Waldbrandgefahr im Kanton Luzern zeigt lokal eine unterschiedliche Ausprägung. Die Forstbe-

hörden beurteilen die Gefahrensituation insgesamt als erheblich. Im nördlichen Kantonsteil und an südost- bis südwestexponierten Lagen ist es sehr trocken. Bei Wind und Windböen und in Gebieten mit einem grossen Anteil an dürre Vegetation nimmt die Waldbrandgefahr rasch und deutlich zu.

Grösste Vorsicht mit Feuer im Wald

Waldbesucherinnen und Waldbesucher wird empfohlen, vorsichtig mit Feuer im Wald umzugehen. Brände

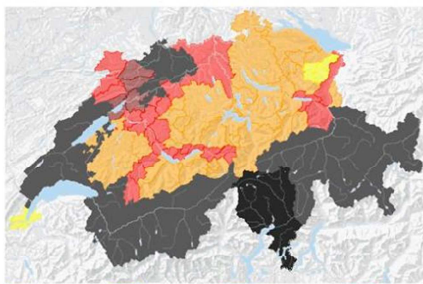
können sich rasch entzünden. Grillfeuer sollen nur in fest eingerichteten Feuerstellen und mit grösster Vorsicht entfacht werden. Bei starkem Wind ist ganz darauf zu verzichten. Das Feuern ausserhalb fester Feuerstellen ist zu unterlassen. Durch verantwortungsbewusstes Handeln der Bevölkerung lassen sich Wald- und Flurbrände verhindern.

Waldbrandsituation verschärft sich

Aufgrund der aktuellen Wetterprognosen und den erneut steigenden Temperaturen muss mit einer weiteren Verschärfung der Waldbrandsituation gerechnet werden. Die Situation wird sich erst bei länger anhaltenden Nie-

derschlägen und tieferen Temperaturen wieder entschärfen.

Bei erheblicher Waldbrandgefahr kann sich die oberste Bodenschicht (Streu-schicht) sehr leicht entzünden. Bei aufkommendem Wind breitet sich das Feuer rasch aus. Die Feuerintensität ist bei hohem Anteil an trockenem Brandgut stärker. Das Feuer brennt tiefer, die Flammenlänge und Hitze nehmen zu. Feuer können im Boden weiterschwenken. Je nach Brandgut können sich Bäume komplett entzünden (Kronenfeuer). Die Ausbreitung des Feuers durch brennende Gegenstände (Flugfeuer) ist ab mässigem Wind bei leichtem Brandgut und in Nadelholzbeständen möglich.



Gefahrenstufen: Stand am Mittwoch, 15. Juli, 09.34 Uhr. Grafik: Bundesamt für Umwelt

SERIE 3

In der diesjährigen Sommerserie sind wir Erfindungen auf der Spur: Parfum, Brücken, Waagen, Brillen, Klettverschlüsse, Bier und Zeitmesser.

PORTRÄT 11

GROSSWANGEN. Im heutigen Stafettenporträt stellen wir Bruno Bölsterli vor. Er ist Kommandant der Zivilschutzorganisation Sursee.

Anzeige

Landi
ROTAL-BAPI
Ihr Partner • Tischkoffer
Landesprodukte
aus der Region • Treibstoffe

Jetzt Aktuell:
Pool's – Gross und Klein
und Zubehör zur Pflege

Heizöl / Holz-Pellets
0800 688 688

Aktuelle Preise: www.landirrotal-napi.ch
Ruswil 041 972 51 77 / Grosswangen 041 972 51 75

Ruswil: Die Renovationsarbeiten im Jugendraum haben begonnen

Der Boiler17 erstrahlt in neuer Frische

An der Wolhusenstrasse 31/33 haben die Jugendlichen die Möglichkeit, den Jugendraum Boiler17 zu besuchen. Momentan sind die Besucherzahlen eher enttäuschend. Mit der Renovation erhofft sich die Jugendarbeiterin Nicole Heer neue Impulse zu setzen.

Michael Wyss

«Der Jugendraum Boiler17 muss sich verändern. Er präsentiert sich nicht mehr einladend, ist nicht mehr attraktiv. Das waren die Worte der Ruswiler Jugendarbeiterin Nicole Heer vor einiger Zeit. Ihr Wunsch war es schon länger, einen neuen frischen Wind zu verleihen. Nach der durchgeführten Bedürfnisabklärung in knapp 20 Ruswiler Schulklassen Anfang dieses Jahres, wurde dieses Anliegen auch von den befragten Jugendlichen bestätigt. Der Boiler muss freundlicher werden. Gesagt getan! In den ersten zwei Wochen der Sommerferien wurde deshalb im Jugendraum an drei Tagen gehämmert, gestrichen und dekoriert. Unter den fleissigen Helferinnen waren auch die Geschwister Erika und Pia Heini aus Ruswil. Trotz hochsommerlicher Temperaturen konnten sie sich für die Mühe bei den Renovationsarbeiten motivieren. Erika Heini (16 Jahre), die eine Ausbildung als Zierpflanzengärtnerin beginnt, meinte: «Das ist eine gute Sache dieser Jugendraum. Ich helfe deshalb gerne mit.» Und die 3. Sekundarschülerin Pia Heini (14 Jahre) sagte: «Es ist gut, wenn im Jugendraum etwas Neues entsteht. So kommen vielleicht noch mehr Jugendliche hierher.»

«Ort der Begegnung»

Dass der Jugendraum vermehrt Jugendliche anlockt, ist das Ziel der Jugendarbeiterin Nicole Heer. Momentan fehle es



Bei der Renovation im Boiler17 wurden auch diverse Malerarbeiten ausgeführt. Foto Michael Wyss

an der Frequenz. Das hätte sicher auch damit zu tun, dass sich der Treff abseits des Dorfes befindet und damit die «Lauf-frequenz» fehle, aber auch weil sich der Jugendraum nicht besonders schmackhaft präsentiere: «Der Boiler17 wird sicher noch mehr Schülerinnen und Schüler anlocken, wenn wir mit allen Arbeiten fertig sind und dieser in einem neuen Glanz erscheint. Ich erhoffe mir einen Auf-

schwung nach Abschluss der Renovationsarbeiten.» Noch sind die Arbeiten nicht beendet. Diese werden nach den Ferien weitergehen. Geplant sind die ersten vier Mittwochnachmittage nach den Sommerferien, jeweils von 14 bis 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse aus dem Schulkreis Ruswil sind eingeladen zum Mitgestalten. Nicole Heer, die

lichen kommen erst, wenn sie sich in ihrer Umgebung auch richtig wohlfühlen und es für sie attraktiv ist. Der Anreiz muss da sein. Es ist nun Zeit, dass hier etwas verändert wird. Die Projektleitung teilt sich die Jugendarbeiterin mit ihrer Schwester Angela Heer. Sie studiert in Luzern an der Hochschule für Soziale Arbeit und hat die Renovationsarbeiten gleich für ihre Projektarbeit genutzt.

Was wird gemacht?

Die Renovation im Boiler17 sieht folgendes vor: ein neues Zimmer nur für die Mädchen, eine abgetrennte Lounge als Rückzugsmöglichkeit, eine Bühne für Veranstaltungen, die auch für Kinonachmittage oder als Tanzfläche genutzt werden kann. Auch die Bar soll einen Feinschliff erfahren. Zudem werden viele verschiedene Wände neu gestrichen. Finanziert wird das ganze Umgestaltungsprojekt aus dem Budget für Jugendarbeit. Diverse Malerutensilien wurden von der Familie Hans (Ruswil) gesponsert. Der Jugendraum Boiler17 wird nach den Ferien am Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr und am Freitag von 18 bis 22 Uhr geöffnet sein.

Die Besichtigung

Am Freitag, 18. September, findet von 19 bis 22 Uhr ein Tag der offenen Tür im Boiler17 statt. Die Bevölkerung ist eingeladen, an der Wolhusenstrasse 31/33 einen Augenschein zu nehmen. Auch in Buttisholz wurde der Jugendraum «Chützschür» kürzlich renoviert. Die Neuöffnung findet am Freitag, 4. September, von 18 bis 21 Uhr statt. Wir haben in der Ausgabe vom Donnerstag, 2. Juli, ausführlich darüber berichtet. In Grosswangen ist man derzeit auf der Suche nach einer Jugendarbeiterin oder einem Jugendarbeiter. Der Jugendraum Egge 44 bleibt geschlossen.

Ruswil: Petition der SP-Ortssektion für Betreuungsgutscheine

Ablehnende Haltung erstaunt

Mitte März hat die SP Ruswil dem Gemeinderat die Petition «Betreuungsgutscheine für Kinder im Vorschulalter» eingereicht. Der Gemeinderat lehnt die Petition ab. Die SP Ruswil ist über die Antwort des Gemeinderates erstaunt.

Wie die SP-Ortssektion mittelt, habe ihr der Gemeinderat Ruswil im Mai mitgeteilt, dass der Gemeinderat die Petition zur Kenntnis nehme, ihr aber keine Folge leistet. Der Gemeinderat begründe seine Haltung damit, dass das heutige System der «Objektfinanzierung» genüge und er mehr Verwaltungsaufwand befürchte. Laut SP haben mittlerweile im Kanton Luzern über zehn Gemeinden Betreuungsgutscheine eingeführt. Darunter Oberkirch, Sursee, Entlebuch und Willisau. Das System der direkten finanziellen Unterstützung von Eltern mit wenig Einkommen, die ihre Kinder familienergänzend betreuen lassen, habe sich bewährt. Eine breite Untersuchung dazu in Luzern

habe ihre Wirksamkeit bestätigt. Betreuungsgutscheine seien Bestandteil einer familienfreundlichen Politik.

Wie entwickelt sich eine grosse Landgemeinde?

Zur Zeit wird in Ruswil viel gebaut. Es sind zudem etliche grosse Bauprojekte in Planung (beispielsweise Dreifachsporthalle, Erweiterung Sportplatz und Fussballfeld, Dorfplatz Ost/West). «Aber eine Gemeinde entwickelt sich nicht nur über

das Bauen. Es gibt auch gesellschaftliche Entwicklungen, andere «Bausteine», ist die SP überzeugt. Auch darauf müsse die Gemeinde eine Antwort haben. Eine davon sei eine Familienpolitik, die Antwort auf die Bedürfnisse der Eltern in unterschiedlichen Lebenslagen gebe. Hier könne die Gemeinde auch aktiv werden. Zudem habe sich gezeigt, dass die finanzielle Unterstützung durch Betreuungsgutscheine durch vermehrte Steuerentnahmen kompensiert werde.

Betreuungsgutscheine

Ein Betreuungsgutschein ist grundsätzlich eine finanzielle Unterstützung für die Betreuung der Kinder. Die eingereichte Petition bezieht sich aber ausschliesslich auf die familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Damit können die Eltern frei wählen, wo sie ihr Kind betreuen lassen: Bei einer Kindertagesstätte vor Ort oder einer anderen Gemeinde oder einer Tageselternfamilie. Die bisherigen direkten Subventionen solcher Institutionen entfallen. Es werden nur Eltern unterstützt, die einen entsprechenden Betreuungsplatz vorweisen. Die Höhe der finanziellen Unterstützung ist abhängig vom Einkommen und vom Erwerbspensum. Nicht integriert in das Anliegen der Ruswiler Petition sind die Spielgruppen wegen der kleinen Anzahl Betreuungsstunden pro Kind und Woche. Ihre bisherige Unterstützung durch die Gemeinde bliebe durch die Petition selber nicht tangiert. PE

Fragen an Gemeinderat

Die SP Ruswil fragt den Gemeinderat: «Warum führen andere ähnlich gelagerte Landgemeinden Betreuungsgutscheine ein? (Übrigens alles Gemeinden mit klaren bürgerlichen Mehrheiten). Gemeinden, in denen das Anliegen auch ohne Anstoss der SP verwirklicht wurde. Was sind ihre Gründe dafür und nicht dagegen? Es ist befremdend, dass sich der Gemeinderat nicht vertieft mit dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinandersetzt.»

Wie geht es weiter?

Die SP Ruswil werde entscheiden, was sie aus dem ablehnenden Verhalten des Gemeinderates betreffend Betreuungsgutscheine machen werde. Klar sei, dass sie das Anliegen nicht ohne die inhaltliche Überzeugung der Gemeindebehörde erzwingen wolle. «Für uns überwiegen die positiven Auswirkungen des Systems Betreuungsgutscheine», betont die SP in ihrer Medienmitteilung. PE

ANZEIGER VOM Rottal

Wochenzeitung für das Rottal, Region
Verlag: Meyer Rottal Druck AG, Ruswil
Telefon 041 495 19 19, Fax 041 495 10 65
redaktion@rottaler.ch, www.rottaler.ch
Verlagsleitung: Roland Meyer
Satz: Meyer Rottal Druck AG, Ruswil
Redaktion: Erwin Ottiger (Leitung, Redaktor BR), Monika Burger-Schwarzentruber, Roland Meyer, Michael Wyss.
Freie Mitarbeitende: Hannes Bucher, Martina Christen, Larissa Haas, Gernud Kaufmann-Meyer, Josef Stürmli-Maurer, Ramona Meyer-Stückli, Tobias Meyer, Willi Röll.
Redaktionschluss: Dienstagsmorgen 8 Uhr (Vereinsbeiträge Montagmorgen 8 Uhr). Von dieser Regelung ausgenommen sind Berichte über aktuelle Ereignisse.
Insertionspreise pro mm-Zeile: Annoncen / Stellen s/w Fr. 0.61, vierfarbig Fr. 0.79 – Textabschluss s/w Fr. 0.71, vierfarbig 0.89 – Reklamen s/w Fr. 1.96, vierfarbig Fr. 2.14 – Kopffeld Front (54x70 mm) Fr. 260.– – Fussfeld Front (54x70 mm) Fr. 200.–
Abo-Preise (inkl. MwSt.): Inland: jährlich Fr. 124.–, halbjährlich Fr. 70.– Ausland: Auf Anfrage. Einzelnummer: Fr. 2.80.
Druck: Neue Luzerner Zeitung AG
Ein Mitglied der Zeitungskombination

LLZ LUZERNER LEZUNGSZEITUNG
Mit Inseraten 7fach punkten

Anzeige

Neu: Installation wochenweise


Wohnen Sie alleine?
Unser Notruf-System bringt Sicherheit rund um die Uhr.
Auch in den Ferien.

0842 47 47 47 www.srk-luzern.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz Luzern

Flyer Tag der offenen Tür 18.09.2015

Tag der offenen Tür

WIR LADEN ALLE RUSWILER KINDER,
JUGENDLICHE, ELTERN UND
ALLE INTERESSIERTEN
 - LICH ZU DER

FESTLICHEN ERÖFFNUNG DES
NEU GESTALTETEN

JUGENDRAUMs BOJLER 17
EIN

FREITAG 18. SEPTEMBER
BEGINN UM PUNKT 19:00 UHR
ENDE 22:00 UHR

JUGENDBÜRO RUSWIL
NICOLE HEER
WOLHUSERSTRASSE 31/ 33
076 388 60 17
JU.RU@BLUEWIN.CH

Zeitungsbericht Rottaler 10.09.2015

ANZEIGER VOM
Rottal

AZ • 6017 Ruswil • Preis Fr. 2.80 Telefon 041 495 19 19 • Fax 041 495 10 65 • redaktion@rottaler.ch • www.anzeigervomrottal.ch

Die Wochenzeitung für das Rottal und Umgebung 110. Jahrgang Nummer 37 • Donnerstag, 10. September 2015

Kinderbrillen

Komplett-Angebot inkl. kindgerechtem Vollservice: Kinderbrillen ab Fr. 298.-
Jugendbrillen ab Fr. 360.-



stefan

Optik Uhren Schmuck
Menzlistrasse 19 • 6110 Wetzikon
Tel. 041 490 14 68 • www.stefan-optik.ch



Buttisholz: Das Guglerschiessen erfreut sich einer grossen Beliebtheit

Am letzten Wochenende startete in Buttisholz das Guglerschiessen. Ein Anlass, der an den Guglerkrieg vor 640 Jahren erinnert. Organisiert wird dieser Wettkampf vom Schützenverein Buttisholz. Erwartet werden rund 1200 Schützinnen

und Schützen aus dem Kanton Luzern. Am Wochenende findet das Guglerschiessen seine Fortsetzung. – Foto: Beim Schiessstand Luternau herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Foto Michael Wyss

Seite 17

Kurz notiert...

Ein kleiner Lichtstrahl

Jetzt auch noch im «Rottaler», in der Lokal- und Regionalzeitung, mag sich manch ein Leser denken, wenn er sich in diese Kolumne einliest. Das akute Flüchtlingsdrama, das Europa, das Abendland, in seinen Bann nimmt: ein Thema für die Lokalzeitung? Eigentlich erübrigt sich die Frage. Es ist längst bei uns angekommen. Die Flüchtlinge sind physisch konkret vor Ort, nicht zu übersehen. Der Hautfarbe, der Kleidung wegen. Vielleicht auch des Gebarens wegen. Der andere Kulturkreis ist ersichtlich. Es sind erst mal Fremde. Sie fordern uns auch sprachlich heraus: Beim Hinhören – oder gar beim Ansprechen – ist dies unüberhörbar. Da beginnt dann schon ganz schnell die emotionale Komponente. Zur physischen kommt die psychische. Sind es zu viele? Die «falschen»? Gerne hätte man ein Hiesiger vielleicht die Fremden mit einer Etikette versehen: Etwa im Sinn von «echter Flüchtling – echt bedroht, hat echt unzumutbare Lebensumstände im Herkunftsland» versus «Wirtschaftsflüchtling, will uns an den Hottopf». Noch ist dies glücklicherweise nicht der Fall. Auch darum, weil Etikettierung immer gefährlich ist und auch darum, weil es wohl ganz viele Schattierungen in der Zuordnung hat. Ob wir wollen oder nicht: Wir müssen mit dem Flüchtlingsstrom leben. Wir können wohl auch damit leben. Ruswil etwa darf sich im Umgang mit dieser so dunklen, tristen Angelegenheit etwas sonnen: Die Gemeinde hat – so war kürzlich in einem kantonalen Vergleich zu sehen – überdurchschnittlich viele Asylbewerberplätze zur Verfügung gestellt. Das macht zwar die täglichen Schreckensbilder und Schlagzeilen nicht weniger schrecklich. Und wir werden noch viele ertragen müssen. Da tut ein ganz kleiner Lichtstrahl auch uns gut. Und lässt uns vielleicht noch vermehrt Worte finden, die auch von Anderssprachigen verstanden werden. Solche, die von Herzen kommen.

Hannes Bucher

Ruswil: Jugendkommission

Offene Tür und frischer Wind

In den vergangenen und kommenden Tagen wird der Ruswiler Jugendraum «Bojler17» in verschiedenen Aktionen aufgepeppt. Es ist einer von mehreren Schritten, dem Raum und damit der offenen Jugendarbeit in Ruswil neuen Schwung zu verleihen. Am Tag der offenen Tür erhält die Bevölkerung ein Einblick in den «neuen Bojler» und in die schnelllebige Welt der offenen Jugendarbeit.

Valentin Beck

Wer in diesen Tagen seine Nase in den Ruswiler Jugendraum (Wolhusenstrasse 31/33) steckt, stellt fest, dass sich dort et-



Ruswils Jugendraum «Bojler17» erstrahlt in neuem Glanz. Foto zvg

was tut: Der lang gezogene, bisher eher dunkel gehaltene Fabrikraum, erfreut sich

neu nicht nur hellerer Farbe, sondern vielen lieblichen und gewinnenden Details

wie Pflanzen, Abtrennwände, neue Möbel und Bodenbeläge. Und das ist nur der Anfang: In den kommenden Tagen wird in einer noch geheim gehaltenen Überraschungssaktion noch einiges dazukommen. Dabei handelt es sich um den sichtbarsten Höhepunkt einer Reihe von Neuerungen, welche dem «Bojler» und der Ruswiler Jugendarbeit, nach einer Zeit mit eher dürftigen Besucherzahlen, neuen Schwung verleihen sollen. Angefangen hat dieser neue Anlauf mit der Anstellung der aktuellen Jugendarbeiterin Nicole Heer im vergangenen Herbst.

Umfrage bei Jugendlichen

Im Frühling folgte dann eine Umfrage bei

Fortsetzung auf Seite 2

NEUBAU 3



BUTTISHOLZ. Mitte Oktober eröffnet die neue Landi in Buttisholz. Wir haben Viktor Amthyn, Verantwortlicher Standort Buttisholz, interviewt.

CHOR 9



GROSSWANGEN. Sieben Chöre aus der Region sorgten beim Anlass «Cantemus» in der Pfarrkirche für Kirchenmusik vom Feinsten.

APERO 13



RUSWIL. Am Dienstagabend wurde im Pfarreiheim ein Apero für Manuel Lipp organisiert. Er wurde an der Berufs-Weltmeisterschaft Vizeweltmeister.

SIEGERIN 19



BUHOLZ. Am Sonntag führte der KRV Ruswil und Umgebung seine Vereinsmeisterschaft durch. Gewonnen hatte die 16-jährige Selina Wandeler.

Anzeige

Landi
ROTAL-NAPP
Ihr Partner aus der Region

- Tierfutter
- Landezeug
- Lande-Läden
- Treibstoffe

Öffnungszeiten
Agrarabholzenterr Ruswil
Wolhusenstrasse 10
Mo-Fr: 8.00–12.00 / 13.30–18.00
Sa: 8.00–12.00

Futtermittel, Sämereien, Düngemittel, Spritzmittel, Agrarprodukte

Heizöl / Holz-Pellets
0800 688 688

Aktuelle Preise: www.landirotal-napp.ch
Ruswil 041 972 51 77 / Grosswangen 041 972 51 75



Zeigten sich bürgernah, die SVP Politikerinnen und SVP Politiker bei der Standaktion «SVP bi de Lüti» in Menznau. Foto zvg

Menzna: SVP-Ortspartei

Unters Volk gemischt

Die Ortspartei lädt ein, und Toni Graber folgte mit Ständeratskandidatin Yvette Estermann und den Nationalrats-Kandidaten.

«Wir sind bürgernah und mischen uns gerne unter das Volk», so Parteipräsident Franz Gräter. Auf die Frage, ob der dritte Sitz im Nationalrat für ihn reserviert sei, meinte er: «Egal wer es ist, Hauptsache wir holen ihn». Nationalrat Felix Muri will es verdeutlichen: «Sollten wir den dritten Sitz nicht zurück erobern, wird in Bern alles beim Alten bleiben. Das darf nicht sein». Beim Grillieren herrschte in Menznau schönes Wetter. Mit Wurst, Kaffee oder Wein, die Besucherinnen und Besucher hatten intensive Gespräche und konnten den Kandidaten auf den Zahn fühlen. Wie die Chancen für den Ständeratssitz seien

meinte Estermann: «Im 1. Wahlgang müssen wir viele Stimmen holen, dann ist für den 2. Wahlgang alles möglich».

Gute Unterhaltung

Das Alphorn Trio und die Handörgler mit Vroni Thalmann als Gast, haben für Unterhaltung gesorgt. Ob das nächste Fest im Entlebuch dank ihr stattfindet, meinte Thalmann: «Im Amt werden viele Feste gefeiert, toll wenn eines davon für mich wäre. Gespannt war man auf den jüngsten Kandidaten. Anian Liebrand auf die Frage, was man als nächstes von ihm erwarten dürfe, «für mich findet die Politik nicht nur vor den Wahlen statt, mit mir ist immer zu rechnen». Kandidat Toni Graber war hoch zufrieden mit dem Anlass und freut sich auf jede Unterstützung und auf weitere Begegnungen mit dem Volk. RS

Grosswangen: Ochsen

Politforum

Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband lädt am Donnerstag, 10. September, zu einem Politforum nach Grosswangen (20 Uhr, Restaurant Ochsen) ein. Themenschwerpunkt sind vor allem die Agrarmärkte und die Rahmenbedingungen, welche für ein Funktionieren dieser Märkte notwendig ist. Die Referenten Jakob Lütolf (Präsident LBV), Thomas Oehen (Präsident ZMP) und Meinrad Pfister (Präsident Suissepors), erörtern die aktuellen Entwicklungen auf dem Milch- und Schweinemarkt. Anschliessend erfährt der Zuhörer, wie die bäuerlichen Nationalratskandidaten zu diesen Rahmenbedingungen – wie dem Grenzschutz, dem Schoggiengesetz oder der Verkäufszulage – stehen. An der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligen sich Monique Frey (Grüne), Toni Graber (SVP), Leo Müller (CVP bisher), Vroni Thalmann (SVP), Fredy Winiger (SVP), Priska Wismer (CVP), Yvonne Zemp (SP) und Peter Zurkirchen (CVP). PO



Viel Verkehr im Dorf Hellbühl. Archiv-Foto zvg

Hellbühl: Verkehrszählung

Deutliche Zunahme

Der Verkehr rollt unaufhaltsam durch das Dorf Hellbühl. Zu Spitzenzeiten registrierten die Verkehrszählerinnen und -Zähler am Dienstag, 1. September, pro 2,6 Sekunden ein Fahrzeug. Oder anders ausgedrückt: 1380 Autos, Lastwagen, Lieferwagen, Busse und motorisierte Zweiräder sind zwischen 17 und 18 Uhr durch das Dorf gefahren.

Neuer Rekord

An der Verkehrszählung, jährlich organisiert von der Ortsgemeinschaft Hellbühl, wurden im Zeitfenster von morgens um

6 bis abends um 21 Uhr 10179 motorisierte Fahrzeuge gezählt. Mit Ausnahme von 2005, wo infolge Unwetters die Strasse von Malers nach Wolhusen gesperrt war, ist das ein neuer Rekord. Eine deutliche Zunahme und ebenso ein neuer Rekord verzeichnet auch die Malersstrasse: Da verkehrten insgesamt 2706 Fahrzeuge. Auch hier ist der Feierabendverkehr mit über 860 Fahrzeugen zwischen 17 und 19 Uhr besonders intensiv.

Die gesamte Statistik inklusive der Entwicklung über die letzten 20 Jahre finden Sie unter www.hellbuehl.org. MS

Luzern: Landeskirche Personalwechsel

Seit über 41 Jahren gehört die Behindertensorge zum festen Bestandteil der katholischen Landeskirche Luzern. Als neuer Stellenleiter wird Bruno Hübscher, wohnhaft in Grosswangen und Seelsorger/Diakon in der Pfarrei Notwil, amten. Seine neue Stelle als Behindertenseelsorger wird der 46-Jährige am 1. Februar 2016 antreten. PD

Luzern/Ruswil: Brauchtum Wer gewinnt?

Die Brauerei Eichhof ist tief in der Zentralschweiz verwurzelt. Auch dieses Jahr unterstützt sie Traditionen mit der Wahl des 9. Brauchtums. Unter den acht Finalisten ist auch der Trachtenanzug Ruswil. Höhepunkt ist die von Tele 1 ausgestrahlte Filmabendung von «Brauchtum TV» am Samstag, 12. September. PD

Region Luzern West

Kulturpreis-Sieger ist bekannt

Der Kulturpreis 2015 der Region Luzern West geht an die Heimatvereinigung Wiggertal.

Die 1932 gegründete Vereinigung mit ihren rund 1500 Mitgliedern ist im Gebiet von Aarburg bis zum Napf, von Sankt Urban bis nach Buttisholz, aktiv. Die fundierte und wertvolle kulturelle Arbeit der Vereinigung strahlt somit weit über die Region Wiggertal hinaus. Die Region Luzern West anerkennt diese Leistungen mit dem Kulturpreis 2015. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert.

Arbeiten und Aufgabe

Bestens bekannt ist das Jahrbuch «Heimatkunde Wiggertal» mit einer grossen

Vielfalt an Artikeln, welche von verschiedenen Autorinnen und Autoren verfasst werden. Beleuchtet wird in der «Heimatkunde Wiggertal» Geschichtliches aus der Vergangenheit, Aktuelles aus der Gegenwart und immer wieder wird auch ein Blick in die Zukunft gewagt. Eine weitere Aktivität umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Kunststücken, die jeweils von Wiggertaler Künstlerinnen und Künstlern gestaltet werden. Unter dem Titel «Hab Sorg zur Heimet» werden jährlich neue Bildkarten mit engem Bezug zum Wiggertal angeboten. Nebst Anlässen wie dem jährlichen «Tag der Kostbarkeiten», mit einer Besichtigung von Orten, wo Schönheiten gezeigt werden, führt die Heimatvereinigung das Archäologische

Museum in Schötz. Seit 1937 zeigt dieses Fundstück von «Egölzli 3», einem Unesco-Weltkulturerbe. Im Weiteren betreut die Heimatvereinigung Wiggertal das Hans Marti-Archiv. Nach der Sichtung sind nun gegen 16000 Bilddateien öffentlich zugänglich. Die Heimatvereinigung hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Gut der Nachwelt zu erhalten. Die Bilder geben einen Überblick über die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts mit Sehenswürdigkeiten und Veränderungen im ganzen Wiggertal. Ein grosser Einsatz der Heimatvereinigung galt im letzten Jahr den Anlässen zum 100. Geburtstag von Josef Zihlmann «Seppi» de Wiggert. Ende November organisierte die Heimatvereinigung jährlich ihre Generalversammlung. Dieser sogenannte «Heimattag» verbindet jeweils den offiziellen Teil mit einem ergänzenden Vortrag zu einem aktuellen Thema. Weitere Informationen zur Heimatvereinigung Wiggertal sind erhältlich unter www.hvwiggertal.ch.

Preisverleihung

Seit 1998 vergibt die Region Luzern West alle zwei Jahre einen Preis für herausragendes Kulturschaffen in den Regionen Willisau-Wiggertal, Entlebuch und Rottal. Die Preisverleihung findet am Freitag, 30. Oktober, um 19.30 Uhr in der Mauritiuskapelle in Schötz statt. Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, an dieser öffentlichen Preisverleihung teilzunehmen. PD

Fortsetzung von Seite 1

Schülerinnen und Schülern zwischen der 5. Primar und 3. Oberstufe. Ziel war es, die Zielgruppe der Jugendarbeit selbst zu Wort kommen zu lassen, um an ihre Lebenswelt, Bedürfnisse, Verwirklichungswünsche, Ambitionen und Ideen anknüpfen zu können und so in Ergänzung mit dem Fachwissen aus der Jugend-Animation die Ressourcen der Jugendarbeit in Ruswil optimal einsetzen zu können. Neben Beratungsangeboten zu Themen wie Berufswahl, Bewerbung, Sucht, Sexualität, Freundschaft oder Freizeitgestaltung und aufsuchender Jugendarbeit, gehört dazu mitunter auch ein attraktiver und zentral gelegener Jugendraum. Dieser soll von unterschiedlichen Alters-Gruppen als Freizeits- Aktivitäts- aber auch Veranstaltungsraum benutzt werden können. Diesem Anliegen trägt die Umgestaltung des «Bojlers» nun Rechnung.

Braucht es die offene Jugendarbeit...

...in einem vereinstarken Dorf? In der Umfrage hat sich unter anderem bestätigt, was immer wieder als Stärke des

Ruswiler Soziallebens genannt wird: Eine absolute Mehrheit der Jugendlichen ist aktiv in einem Verein engagiert und geht dieser Vereinstätigkeit regelmässig nach. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache, zumal die Jugendlichen in den Vereinen soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Teamgeist und Engagement erwerben und somit lernen, Verantwortung zu übernehmen. Sie haben erste prägende Erfolgsergebnisse und erfahren Selbstwirksamkeit. Die lebendige und vielfältige Vereinskultur muss aus diesen Gründen gerade im Kinder- und Jugendbereich unbedingt weiter gestützt und gefördert werden.

Notwendige Freiräume neben den Vereinsstrukturen

Es ist nun aber auch eine Tatsache, dass das Vereinsleben nicht alle Bedürfnisse der jugendlichen Neugierde und Ausprobierbarkeit abdecken kann. Die Umfrage hat unter anderem auch ergeben, dass Jugendliche Freiräume brauchen, in denen sie ihre Kreativität ohne «Traditionseinschränkungen» und ohne ältere Vorbilder

freien Lauf lassen können. Das kann im musikalischen oder künstlerisch-gestaltenden Bereich, aber auch ohne direkte Zweckgebundenheit sein. Die offene Jugendarbeit schafft solche Freiräume und unterstützt Jugendliche, ihre eigenen experimentierfreudigen Projekte zu verwirklichen.

Auch Jugendliche, die durch die Netze fallen

Ausserdem gibt es auch in Ruswil Jugendliche, die sich nicht oder noch nicht in Vereins-Strukturen integrieren können oder wollen. Nicht selten sind es diejenigen, die auch sonst durch die sozialen Netze fallen, disziplinäre Schwierigkeiten in der Schule haben und denen ein tragendes soziales Umfeld fehlt. Gerade auch für solche Jugendliche kann die offene Jugendarbeit eine (letzte oder weitere) Chance bieten, positive Erfahrung abseits von Leistungsdruck und sozialer Repression zu machen, was ihrem weiteren Werdegang eine positive Wende geben kann.

Professionalität und Tabu-Überwindungen

Dazu kommt, dass es jugendrelevante Themen gibt, für die es in den Vereinen an professioneller Sensibilität einer ausgebildeten Fachkraft fehlt oder die innerhalb bestimmter Kreise tabuisiert werden. Es sind dies beispielsweise Jugenddepressionen, Suchtmittel-Konsum, Cyber-Mobbing, Sexting, Essstörungen, sexuelle Belästigung, Migrantenintegration, häusliche Gewalt usw. Hier ist es wichtig, dass die Jugendlichen ausserhalb des Elternhauses, der Schule oder der Vereinsstruktur eine Vertrauensperson haben, die an die Schweigepflicht gebunden ist und die professionell handeln, weitervermitteln und beraten kann.

Keine Konkurrenz zu den Vereinen

Die offene Jugendarbeit ist also keineswegs ein Konkurrenzangebot zum stolzen Ruswiler Vereinswesen, sondern eine wichtige Ergänzung dazu. Arbeit mit Jugendlichen wird nicht zu unrecht als «moving target» bezeichnet, also ein Ziel,

das sich immer wieder und oftmals sogar sehr schnell verschiebt, weil keine Jugendgeneration der vorangegangenen gleicht. Es braucht deshalb gerade in der offenen Jugendarbeit immer wieder Anpassungen und Neuausrichtungen. Der umgestaltete Jugendraum als Teil dieser Neuausrichtung, die Handlungsfelder der offenen Jugendarbeit und die strategischen Überlegungen der Jugendkommission werden am Tag der offenen Tür der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Tag der offenen Tür

Offene Jugendarbeit Ruswil und neugestalteter Jugendraum «Bojler 17»; Freitag, 18. September, 19 bis 22 Uhr an der Wolhusenstrasse 31/33; Fabrikgebäude, Eingang gegen Wolhusenstrasse; kleiner Einweihungsakt um 19 Uhr, anschliessend Besichtigung des neugestalteten Jugendraumes, Präsentation der Jugendbefragung, der offenen Jugendarbeit und der Jugendkommission. Eingeladen sind Jugendliche, Kinder, Eltern, die Neugestaltung des «Bojlers» und die interessierte Öffentlichkeit.

9.1 Bestätigung Selbsterarbeitung

Hiermit bestätige ich, Angela Heer, den vorliegenden Projektbericht „Umgestaltung des Jugendtreffs Bojler17 – aus alt wird neu“ eigenständig verfasst zu haben.

Alle benutzten Quellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt. Die Arbeit umfasst 43'530 Zeichen ohne Leerzeichen, Inhaltsverzeichnis und Anhang.

Horw, 31. Oktober 2015

Angela Heer